



Integriertes Handlungskonzept 2017

5. Fortschreibung/03.2017

**Sanierungsgebiet
Innsbrucker Ring
Baumkirchner Straße**

**Ramersdorf -
Berg am Laim**

Verfasser / Layout

[REDACTED]

[REDACTED]

80469 München

Mitarbeit: [REDACTED]

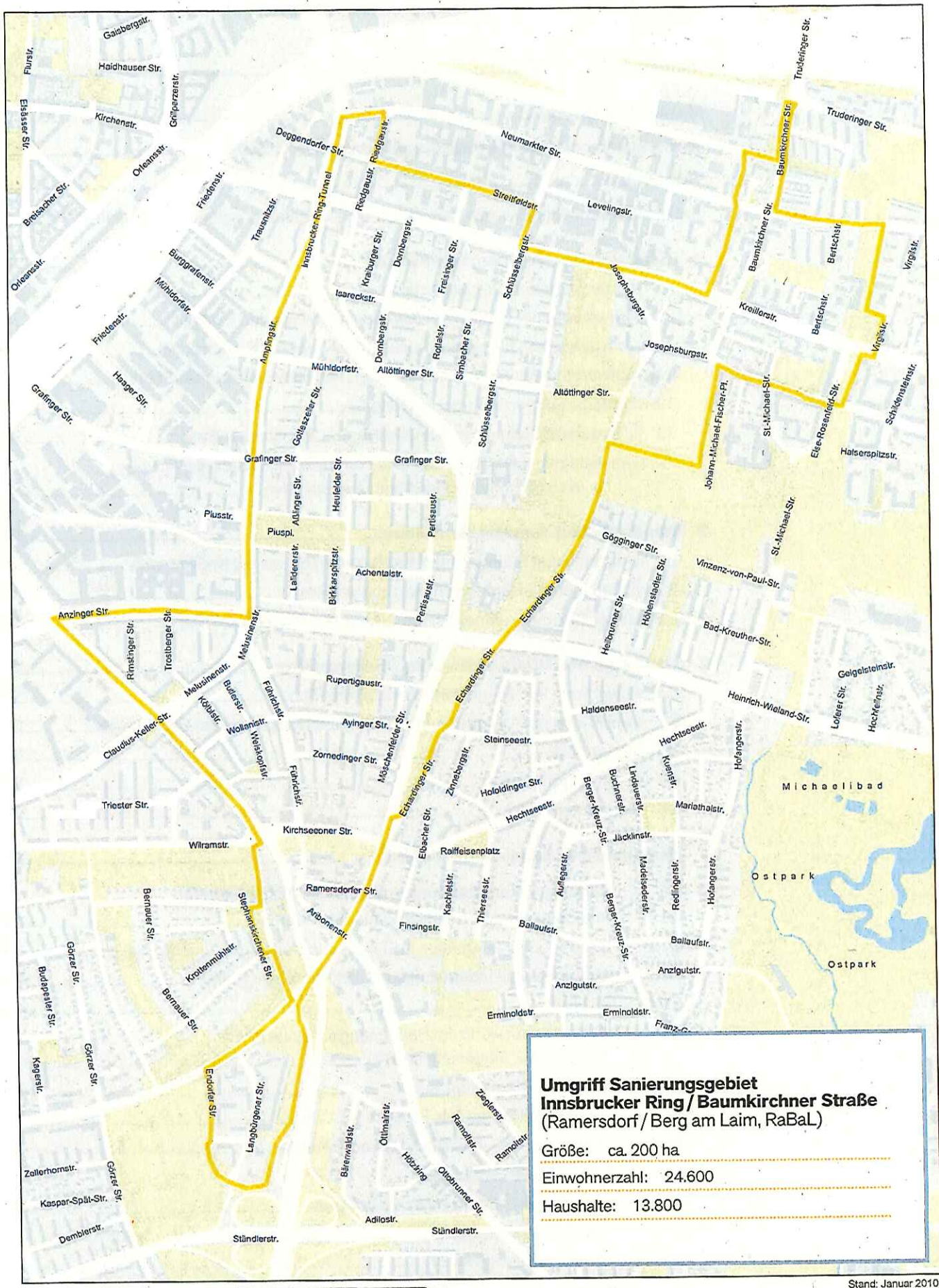
In Kooperation mit dem Planungsreferat der Landeshauptstadt München HA III/3

Quartiersmanagement
Stadtteilladen baum20
Baumkirchner Straße 20
81673 München
Tel. 089 / 45 21 89 00
Fax 089 / 45 21 89 01

info@soziale-stadt-rabal.de, www.soziale-stadt-rabal.de

März 2017

Abbildungen Büro für Soziale Stadtentwicklung (wenn nicht anders vermerkt)



**Umgriff Sanierungsgebiet
Innsbrucker Ring / Baumkirchner Straße
(Ramersdorf / Berg am Laim, RaBaL)**

Größe: ca. 200 ha

Einwohnerzahl: 24.600

Haushalte: 13.800

Stand: Januar 2010
Kartengrundlage: LHM
Bearbeitung: [Logo]

Inhalt

Einführung	6
Zusammenfassung	6
Bausteine der positiven Entwicklungsprozesse seit 2006	6
Perspektive	8
Projektübersicht der Aufwertungsmaßnahmen im Sanierungsgebiet RaBaL seit 2004	9
1 Handlungsfeld Wohnen/Wohnumfeld	12
1.1 Förderprogramm „wohngrün.de“	13
1.2 Aufwertung der GEWOFAG Siedlung „Rund um den Piusplatz“	14
1.3 Lärmschutzbebauung Innsbrucker Ring – zweiter Bauabschnitt	16
1.4 Aufwertung der GEWOFAG Siedlung „Familien zurück in die Stadt“	17
1.5 Förderprogramm Wohnen am Ring	18
1.6 Lärmschutzbebauung Innsbrucker Ring – Zornedinger Straße	19
1.7 Umwandlung der städtischen Unterkunftsanlage Gotteszeller Straße in die städtische Wohnanlage Berg am Laim	20
2 Handlungsfeld Verkehr/Lärmschutz	21
2.1 Umgestaltung Baumkirchner Straße (nördlich) bis zur Kreillerstraße	22
2.1 Fußgängerunterführung am Innsbrucker Ring	23
2.3 Lärmschutzmaßnahmen für die Schulen am Innsbrucker Ring	24
3 Handlungsfeld Öffentliches Grün / Stadtstruktur	25
3.1 Aufwertung und Umgestaltung Karl-Preis-Platz	26
3.2 Aufwertung und Umgestaltung Piusplatz und angrenzende Grünanlagen	27
3.3 Campus Ost	28
3.4 Ortskern Ramersdorf	29
3.5 „Vergessene Plätze“	31
4 Handlungsfeld Soziale Infrastruktur	32
4.1 Bildung / Qualifizierung / gesellschaftliche Teilhabe	
4.1.1 Integration macht Schule im Quartier – ImSQ	36
4.1.2 Lotsinnen für Integration in Gesellschaft, Arbeit und Ausbildung – LIGA	38
4.1.3 Kultursensible Integration und Qualifizierung – KultIQ	39
4.1.4 IC Point	40
4.1.5 Copy & Work wird zum Begegnungsort „Alte Post“ (unter neuer Trägerschaft AKA)	41
4.1.6 Opstapje – Schritt für Schritt	43
4.1.7 Theaterpädagogisches Projekt	44
4.1.8 Führerschule – bauliches Gesamtkonzept	45
4.2 Gesundheit im Quartier	
4.2.1 Gesundheit in der Sozialen Stadt RaBaL	49
4.2.2 „Seniorenbörse“	51
4.2.3 Gesundheitswegweiser	52

4.2.4	Sportnetzwerk.....	53
4.2.5	Seniorenstadtteilplan Ramersdorf.....	54
4.2.6	Gesundheit für Kinder und Jugendliche – „Fit und gut drauf“	55
4.2.7	Betreutes Wohnen zu Hause / Bedarfsuntersuchung.....	56
4.3	Zusammenleben im Quartier	
4.3.1	Trambahnhäuschen.....	58
4.3.2	Netzwerk am Isareck	59
4.3.3	Freiflächengestaltung Gotteszeller Straße – Bewohnergärten.....	60
4.3.4	Gemeinschaftsgarten Rosen_heim.....	61
4.3.5	Langbürgener Straße.....	62
4.3.6	Bürgerschaftliches Engagement.....	63
4.3.7	Quartiersbetreuung: „Aktiv im Viertel“ und „Stadtteilcoach“.....	64
4.4	Aktivierung über Öffentlichkeitsarbeit und Stadtteilkultur	
4.4.1	Öffentlichkeitsarbeit des Quartiersmanagements.....	66
4.4.2	Stadtteilladen als Kommunikationsdrehscheibe und Ort für Bürgerschaftliches Engagement.....	67
4.4.3	Erzähl-Cafe.....	68
4.4.4	RaBaL hören.....	69
4.4.5	Zeitzeugen – erzählte Geschichten aus der Siedlung der 30er/40er Jahre.....	70
4.4.6	Filmprojekt „Dein Film in der Villa Stuck“	71
4.4.7	Kunstprojekt Willkommenskultur.....	72
5	Handlungsfeld Lokale Ökonomie	74
5.1	Job Stage.....	76
5.2	Work & Act	78
5.3	„Bürger- und Gewerbezirk Ramersdorf e. V.“ – Gewerbeentwicklung Ramersdorf.....	79
5.4	„Standortgemeinschaft B-a-L Aktiv e. V.“ – Gewerbeentwicklung Berg am Laim.....	80
5.5	Leerstands- und Flächenmanagement Berg am Laim und Ramersdorf.....	81
5.6	Informationsveranstaltungen und Service für Unternehmen – Gewerbeentwicklung Ramersdorf	82
5.7	Praktikumsbörse – Gewerbeentwicklung Ramersdorf.....	83
5.8	Aushilfenpool – Gewerbeentwicklung Ramersdorf (Beschäftigung).....	84
	Projekte aus ergänzenden Förderprogrammen seit 2007	85
	Verfügungsfonds	86
	Verfügungsfondsprojekte seit 2006	87

Einführung

Diese **fünfte¹ Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes (IHK)** Ramersdorf / Berg am Laim zeigt die Entwicklung und Perspektive für das Sanierungsgebiet auf. Nach rund zwölf Jahren Soziale Stadt im Gebiet, kann eine große Anzahl erfolgreicher und nachhaltiger Entwicklungsprozesse verzeichnet werden. In der aktuellen Phase geht es in erster Linie um die Absicherung der Erfolge und des integrierten Handelns, aber auch um die Realisierung der noch offenen Projekte.

Zusammenfassung

Bausteine der positiven Entwicklungsprozesse seit 2006

Es sind viele unterschiedliche **Faktoren die zum Gesamtbild einer Gebietsaufwertung beitragen**, auch über die unmittelbare Förderung der Sozialen Stadt hinaus. Jedoch sind es häufig Maßnahmen die durch die stadtweite Absicht, im Sanierungsgebiet Kräfte zu bündeln, ermöglicht wurden. Dabei sind durch die Anschubwirkung und die direkten Investitionen der Sozialen Stadt in Ramersdorf und Berg am Laim **viele investive Maßnahmen** sichtbar und bleiben erhalten. Es sind aber auch **unzählige kleine Initiativen entstanden**, Kooperationen sind erwachsen, **große Projekte im sozialen, Bildungs- und Gesundheitssektor** umgesetzt worden. **Orte der Begegnung** konnten nachhaltig eingerichtet werden und die Zusammenarbeit der Träger vor Ort, der Verwaltungsressorts, der Politik, der Vereine, Schulen und des Gewerbes ist gewachsen und hat sich auf einem sehr kooperativen Niveau eingespield.

In diesem IHK sind alle Projekte der Sozialen Stadt RaBaL, nach den 5 Handlungsfeldern gegliedert, aufgeführt. Die Anzahl der Projekte lässt sich nicht exakt nennen, da unter den einzelnen Punkten (1.1 – 5.8) häufig mehr als eine Maßnahme enthalten ist. Hinzu kommen mittlerweile **136 Verfügungsfondsprojekte**.

Zusammenfassend fällt die bisherige **Bilanz** sehr **erfolgreich** aus.

In den Bereichen Wohnen/Wohnumfeld und Verkehr/Lärmschutz:

- Das Programm Wohngrün.de führte zu einer spürbaren Aufwertung der privaten Grünflächen rund um den Piusplatz
- Die städtischen Wohnungsbaugesellschaften haben mehrere große Sanierungs- und Neubaumaßnahmen vollzogen.

Im Bereich Grün- und Freiflächen:

- mit dem Karl-Preis-Platz und dem Bereich von Piusplatz und dem Rogategrünzug sind viel genutzte öffentliche Plätze und Freiflächen aufgewertet.
- Der „Campus Ost“ mit den 3 Schulen und der großen Sportanlage, östlich des Innsbrucker Rings wird durch eine Unterführung deutlich besser an sein Haupteinzugsgebiet um den Piusplatz angeschlossen. Der öffentliche Raum im Ortskern von Berg am Laim und Ramersdorf (Wettbewerb 2014) wird den Stadtteilen zurückgegeben

Im Bereich Soziale Infrastruktur (Bildung, gesellschaftliche Teilhabe, Gesundheit, Zusammenleben).

- An allen sieben Schulen wurden und werden Sanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen vollzogen.
- Es sind acht große Projekte für Qualifizierung und gesellschaftliche Teilhabe aus ergänzenden Fördermitteln entstanden.
Unmittelbar aus Mitteln der Sozialen Stadt finanziert werden konnten drei Projekte zur Unterstützung von Familien und nachbarschaftlichem Miteinander.
- Drei dieser 10 Projekte konnten bislang als verstetigt über die Projektförderung hinaus

¹ Das Sanierungsgebiet Innsbrucker Ring / Baumkirchner Straße, genannt Ramersdorf/ Berg am Laim (RaBaL), wurde mit Beschluss der Vollversammlung des Stadtrats vom 06.07.2005 und 06.10.2005 förmlich festgelegt. Auf dieser Basis wurde 2007 das erste Integrierte Handlungskonzept erarbeitet. 2009 erfolgte die erste, 2011 die zweite, 2013 die dritte, 2015 die vierte Fortschreibung.

fortgeführt werden, bei zwei Projekten konnte die Wirkung über Konzeptmodifikationen, bzw. Eingliederung der TeilnehmerInnen in den Arbeitsmarkt erhalten bleiben (Näheres in den Projektbeschreibungen der Handlungsfelder)

Im Bereich Lokale Ökonomie

- Das örtliche, kleinteilige Gewerbe hat an Zusammenhalt gewonnen.
- Seit 2016 wird das umfangreiche Projekt Work&Act für RaBaL und Giesing über BIWAQ für drei Jahre gefördert.

Über die **Gremienarbeit**, wie **Koordinierungsgruppe** und themen- und projektbezogene Arbeitsgruppen sind die Ressourcen der Stadtteile sichtbar geworden und konnten sich in einer gemeinsamen **Zielrichtung bündeln**.

Die wichtige stadtteilbezogene Öffentlichkeitsarbeit unterstützt die Identitätsbildung und Selbstwertschätzung der Bewohnerschaft

Das Prinzip des **integrierten Handlungsansatzes** ist während der Laufzeit der Sozialen Stadt eine Aufgabe des Quartiersmanagements. Nach dem Ende der Vertragslaufzeit des Quartiersmanagements, 30.11.2017 sollte dieses Handlungsprinzip fortgeführt werden. In der „**Perspektive München**“ wurde das Sanierungsgebiet RaBaL Teil eines sogenannten Handlungsraumes. Mit der 2016 durch PLAN hier durchgeführten Untersuchung wird ein integriertes Handlungsraumkonzept erarbeitet. Dies kann die Plattform sein auf der an die Erfahrungen der Sozialen Stadt angeknüpft und die integrierte Stadtentwicklung verstetigt wird.

Leistungen der Sozialen Stadt und des Quartiersmanagements die weiterhin gebraucht werden

Die Erkenntnisse aus Forschungsprojekten des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung und der Bundetransferstelle Soziale Stadt² entsprechen den konkreten Erfahrungen in Ramersdorf und Berg am Laim. **Bundesweit werden als zentrale Verstetigungsfaktoren** der Erhalt einer koordinierenden Stelle zur Absicherung des integrierten Handelns erkannt, Räume der Begegnung müssen erhalten bleiben und Maßnahmeplanungen aufeinander abgestimmt und mit gezielt eingesetzten Mitteln versehen und umgesetzt werden.

Die Koordinierungsgruppe formulierte im Konkreten das **Votum der Beteiligten** vor Ort in der folgenden, zusammenfassenden Bedarfsaussage³. Sie verdeutlicht das Aufgabenspektrum der längerfristigen Quartiersmanagementfunktion als Unterstützung des Integrierten Handlungsansatzes auf Gebietsebene.

- Aufmerksamkeit von Stadtpolitik und Verwaltung für den Stadtteil im Rahmen eines gesamtstädtischen Entschlusses zum langfristigen Umgang mit integrierter Quartiersentwicklung erhalten.
- Ressourcen für die Unterstützung des integrierten Handelns und der Mittelakquise sichern.
- Netzwerke erhalten, Kommunikation im Stadtteil weiter fördern, im Sinne ressortübergreifender Zusammenarbeit und Planung.
- Das Integrierte Handlungskonzept als Grundlage der Gebietsentwicklung kontinuierlich fortschreiben.
- Gezielte Förderungen an Schwachstellen, z. B. Jugendliche, Prävention und Einsatz an temporären „Brennpunkten“ erhalten
- Orte der Begegnung im Stadtteil als „Ankerpunkte“ sind unverzichtbar, so soll der Stadtteilladen Baum20 erhalten bleiben.
- Eine koordinierende Funktion „Quartiersmanagement light“ erhalten.

2 Sicherung tragfähiger Strukturen für die Quartiersentwicklung im Programm Soziale Stadt, Berlin, 2012, BBSR, Langfristige Einbettung der Entwicklungsstrategien der Sozialen Stadt in gesamtstädtische Entwicklungskonzepte. Verwaltungsstrukturen die Entwicklungsaufgaben im ämterübergreifend im sozialräumlichen Kontext bearbeiten. Erhalt von Orten für bürgerschaftliche Begegnung, Erhalt einer Quartiersmanagementfunktion als Brückenfunktion und Unterstützung der Selbstorganisation vor Ort. Verantwortungsübernahme kommunaler Unternehmen für die Quartiersentwicklung.

3 KG RaBaL 09.2012, aktualisiert 04.2013, 03.2015 mit den aktuellen projektbezogenen Aufgaben versehen

Das Quartiersmanagement beendet seine Tätigkeit im November 2017. In der Pflicht für die Kompensation sehen sich vor allem die Bezirksausschüsse, die jedoch als ehrenamtliche Gremien an ihre Grenzen stoßen, sowie die Arbeitskreise im Regsam-Kontext, deren Aufgabenspektrum jedoch in erster Linie auf die Koordinationsleistung des Sozialbereichs ausgerichtet ist.

Im vorliegenden IHK ist bei jedem Projekt der bis dato erreichte Status beschrieben (verstehtigt, abgeschlossen oder neu).

Perspektive

Bei der Bemühung um den Erhalt der langfristigen Wirkung erfolgreicher Maßnahmen und Projekte konnten sehr viele Projekte über die Förderung hinaus fortgeführt werden. Auch wenn nicht alle aus der Städtebauförderung, bzw. den europäischen Fördermitteln gestarteten Projekte in die Regelfinanzierung der Landeshauptstadt München überführt werden können, ist es bislang mit Ausnahme des sehr wirkungsvollen Stadtteilbotsinnen Projektes LIGA, gelungen, über Konzeptmodifikationen und Zusammenarbeit der Träger, Bestandteile der Pilotphase der Projekte in langfristige Maßnahmen zu überführen.

Sehr hilfreich ist dabei, wenn von Seiten der Politik und Verwaltung mit Offenheit und Kreativität beim Entwerfen neuer Lösungswege unterstützt wird. Ziel muss es bleiben, in dem Gebiet mit nach wie vor vorhandenem erhöhtem Entwicklungsbedarf, Kräfte zu bündeln, vor allem in Hinblick auf Bildung und gesellschaftliche Teilhabe.

Die realisierten und absehbar umgesetzten baulichen Maßnahmen bewirken ein Klima der Veränderung und Erneuerung. Sie haben eine positive Wirkung auf die Stimmung im Gebiet.

Derzeit wird in München die Thematik einer integrierten, ressortübergreifenden Gebietsentwicklung nach den **positiven Erfahrungen in der Sozialen Stadt** und in der Zielformulierung der **Perspektive München** im Rahmen des neuen Planungsinstrumentes „Handlungsraum“ diskutiert. In diesem Zusammenhang wird der Bedarf nach bürgerorientierter, sozialräumlicher, referatsübergreifender Zusammenarbeit mitbetrachtet. Diese benötigt eine **Kontakt- und Gelenkstelle vor Ort**. Das kollektive Wissen um die Bedarfe in den Stadtteilen braucht einen Adressaten / Anlaufstelle / Koordination, wo ressortübergreifende Projektentwicklung zusammengeführt und in die Hand genommen wird.

Bundesweit werden bereits Schlüsse aus ähnlich gelagerten Erkenntnissen der Sozialen-Stadt-Prozesse gezogen und Quartiersmanagements langfristig eingerichtet.

In München kann sich ein Weg über die „Handlungsräume“ eröffnen, um **integrierte Stadtteilentwicklung als Folgerung aus der Sozialen Stadt zu verstetigen**.

links: Gut genutzter Piusplatz
rechts: Koordinierungsgruppe
RaBaL



Projektübersicht der Aufwertungsmaßnahmen im Sanierungsgebiet RaBaL seit 2004

Stand 02.2017 (Legende am Ende der Tabelle)

Handlungsfelder	Projekte	Projekt-stand	Finanzierung
1 Wohnen Wohnumfeld	1.1 Förderprogramm Wohngrün.de	In Umsetzung,	S4
	1.2 Aufwertung der GEWOFAG-Siedlung rund um den Piusplatz	laufend	S4/W/M3
	1.3 Lärmschutzbebauung Innsbrucker Ring / zweiter Bauabschnitt: Grafinger Str.-Innsbrucker Ring / GEWOFAG	laufend	S1/W/M3
	1.4 Aufwertung der GEWOFAG-Siedlung „Familien zurück in die Stadt“ / GEWOFAG	abgeschlossen	S1/W/M3
	1.5 Förderprogramm „Wohnen am Ring“	laufend	W1
	1.6 Lärmschutzbebauung Innsbrucker Ring- Zornedinger Straße /GWG	abgeschlossen	S1/W/W1/M3
	1.7 Umwandlung der städtischen Unterkunftsanlage Gotteszeller Straße in die städtische Wohnanlage BaL	abgeschlossen	S1/LHM
2 Verkehr Lärmschutz	2.1 Umgestaltung Baumkirchner Straße nördliche der Kreiller Straße	abgeschlossen	M
	2.2 Fuß- und Radwegunterführung und Schallschutz Innsbrucker Ring in Höhe Piusplatz	abgeschlossen	S1/LHM
	2.3 Lärmschutzmaßnahmen für die Schulen am Innsbrucker Ring	abgeschlossen bzw. in Planung	S2/LHM /
3 Öffentliches Grün Stadtstruktur	3.1 Aufwertung und Umgestaltung Karl-Preis-Platz	abgeschlossen	S1
	3.2 Aufwertung und Umgestaltung Piusplatz und angrenzende Grünanlagen	abgeschlossen	S1
	3.3 Campus Ost – Rahmenplanung	in Planung	S1/LHM
	3.4 Aufwertung des historischen Ortskerns Ramersdorf	in Planung	S/S2
	3.5 Aufwertung „vergessene Plätze“ / wird nicht weiter verfolgt	-	
4 Soziale Infrastruktur	4.1 Bildung / Qualifizierung / gesellschaftliche Teilhabe		
	4.1.1 Integration macht Schule im Quartier – ImSQ	verstetigt	S1/ LHM
	4.1.2 LIGA Lotsinnen für Integration und gesellschaftliche Teilhabe	abgeschlossen	M1
	4.1.3 Kult IQ – Multiplikatorenschulung kultursensible Pflege- und Betreuungsassistenten	abgeschlossen	M1
	4.1.4 IC Point – Hinführen von arbeitslosen Jugendlichen an das Berufsleben	abgeschlossen	M2
	4.1.5 Copy & Work – Qualifizierung für arbeitslose junge Menschen „Alte Post“ des AKA	verstetigt	M2/M1/LHM
	4.1.6 Opstaple – Schritt für Schritt	verstetigt	S1/LHM
	4.1.7 Theaterpädagogisches Projekt an der Führichschule	abgeschlossen	S1/LHM
	4.1.8 Führichschule – bauliches Gesamtkonzept, Erweiterung, Mehrzweckhalle und Lärmschutz	abgeschlossen	S1/LHM
	4.1.9 Schulleiterrunde – ein Eckpfeiler des Gesamtkonzeptes für mehr Bildung im Quartier (siehe Gesamtkonzept)	verstetigt	S1/LHM
	4.1.10 Zahlreiche ergänzende Projekte, z. B. gesundes Schulfrühstück, Lernförderung, Mittagsbetreuung, Schulischer Bereich ohne Städtebauförderung	laufend	S1/M3/M LHM
	- Aufbau Ganztagschule Grundschule an der Führichstraße (Sachaufwandsträger Referat für Bildung und Sport)	abgeschlossen	M
	- Aufbau Ganztagschule an der Grafinger Straße bis zur 4. Klasse (Sachaufwandsträger Referat für Bildung und Sport)	abgeschlossen	M
	- Städt. Ludwig-Thoma-Realschule Ganztagschule bis zur 10. Klasse seit 2012	abgeschlossen	M
	- Aufbau Ganztagschule GS Berg am Laim-Straße	abgeschlossen	M
- Mensa Neubau Städt. Ludwig-Thoma-Realschule / Fertigstellung 2009	abgeschlossen	M	
- Neu- u. Umbau: Grundschule Grafinger Straße mit Hort	Abgeschlossen	M	
- Sonderpädagogisches Förderzentrum			
- Mittelschule Echardinger Grünstreifen			
- GS Berg am Laim			
BildungsLokal in Berg am Laim seit 2016	laufend		

Handlungsfelder	Projekte	Projekt-stand	Finanzierung
5 Lokale Ökonomie Nahversor- gung Beschäftigung	4.2 Gesundheit im Quartier		
	4.2.1 Gesundheitsprojekte „Kooperationen“ / 1. Gesunde Ernährung, 2. Beratung im Wohnbereich	abgeschlossen teilverstetigt	S3/LHM
	4.2.2 Seniorenbörse – Seniorenmodenschau	abgeschlossen	M
	4.2.3 Gesundheitswegweiser	verstetigt	M3/LHM
	4.2.4 Sportnetzwerk	abgeschlossen	M3
	4.2.5 Seniorenstadtteilplan	abgeschlossen	M/M3
	4.2.6 Fit und gut drauf	abgeschlossen	S3
	4.2.7 Betreutes Wohnen zuhause / Untersuchung „Wohnen im Viertel“ Betreutes Wohnen in der GEWOFAG-Siedlung	abgeschlossen laufend	S1 M3
	4.3 Zusammenleben im Stadtteil		
	4.3.1 Trambahnhäusl	verstetigt	S1/LHM/M3
	4.3.2 Netzwerk am Isareck	verstetigt	S1/M3
	4.3.3 Bewohnergärten Gotteszeller Straße	verstetigt	S1/M3/LHM
	4.3.4 Gemeinschaftsgarten Rosen_heim	laufend	S1
	4.3.5 Langbürgener Straße / bauliche Maßnahmen KITZ	abgeschlossen	S1/LHM
	4.3.6 Bürgerschaftliches Engagement – Ehrenamtnetzwerk RaBaL	laufend	S1/M3
	4.3.7 Aktiv im Viertel, Alte Post – ein Treffpunkt für RaBaL	verstetigt	M1/M2/LHM
	4.3.8 Quartiersbetreuung / friedliche Koexistenz im öffentlichen Raum „Aktiv im Viertel“ Nachnutzung Flachbau der GEWOFAG zu NBT Westerhamer Str., Erweiterung Nachbarschaftstreff Führichstraße	verstetigt	M3 /M/LHM
	4.4 Aktivierung über Öffentlichkeitsarbeit u. Stadtteilkultur		
	4.4.1 Öffentlichkeitsarbeit und Entwicklung Stadtteilhomepage mit Trägerverein KulturBürgerHaus. Standortuntersuchung f. Stadtteilkulturzentrum BaL	laufend laufend	S1 S1 LHM
	4.4.2 Stadtteilladen baum20 als Kommunikationsdrehscheibe und Ort für bürgerschaftliches Engagement und Stadtteilkultur	laufend	S1
	4.4.3 Erzähl-Cafe	verstetigt	M3
	4.4.4 RaBaL Hören	abgeschlossen	M
	4.4.5 Buchprojekt Zeitzugeberichte aus Neu-Ramersdorf	abgeschlossen	S1/M3
	4.4.6 Filmprojekt „Dein Film in der Villa Stuck“	abgeschlossen	M3
	4.4.7 „Willkommenskultur“ aufsuchendes Kultur- und Kreativangebot für junge Flüchtlinge	laufend	LHM S1
	5.1. Job Stage – Grundlagen für Zugänge zum ersten Arbeitsmarkt vermitteln für MigratInnen und Langzeitarbeitslose	abgeschlossen	M2
	5.2. Work & Akt – Qualifizierungsmaßnahme für Langzeitarbeitslose und Stärkung der lokalen Ökonomie	laufend	M1
	5.3. Gewerbeentwicklung, Stärkung lokaler Ökonomie in Ramersdorf	laufend	M1
5.4. Gewerbeentwicklung, Stärkung lokaler Ökonomie in Berg am Laim (MGS)	laufend	M1	
5.5. Leerstands- und Flächenmanagement Berg am Laim und Ramersdorf (MGS)	laufend	M1	
5.6. Informationsveranstaltungen und Service für Unternehmen	abgeschlossen	M1	
5.7. Praktikumsbörse	verstetigt	LHM	
5.8. Aushilfenpool	abgeschlossen	S1	

Orange → Weiterentwicklung seit 2015

Grau → keine Städtebaufördermittel, jedoch aufwertungsrelevant für RaBaL

- S = Städtebaufördermittel
- S 1 = Mittel Bund-Länder-Programm Soziale Stadt
- S 2 = Mittel aus dem Bund-Länder-Programm Städtebaulicher Denkmalschutz
- S 3 = Mittel aus dem Modellvorhaben „Kooperationen“ in der Sozialen Stadt
- S 4 = Mittel aus dem kommunalen Programm „wohngrün.de“

- W = Wohnungsbauförderung
- W 1 = Mittel aus dem kommunalen Programm „Wohnen am Ring“
- LHM = städtischer Haushalt

- M = Maßnahmen ohne Städtebauförderung (Landeshauptstadt München und Land)
- M1 = Mittel aus dem ESF Bundesprogramm BIWAQ
- M2 = Mittel aus dem ESF Bundesprogramm XENOS
- M3 = Mittel Dritter, wie Wohnungsbaugesellschaften, Krankenkassen, Bezirksausschüsse, Vereine, Stiftungen

Die **hellgrauen Zeilen** beziehen sich auf Aufwertungsmaßnahmen, die für das Sanierungsgebiet von Bedeutung sind, jedoch nicht aus der Städtebauförderung mitfinanziert werden.

Die Liste der genannten Maßnahmen außerhalb der Sozialen Stadt hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit und ist sicherlich erweiterbar.

1

Handlungsfeld Wohnen/Wohnumfeld

Zielformulierung des Stadtrats mit Beschluss 06.07.2005

- Wohngrün.de als Modifikation des ehemaligen Wohnumfeldprogramms WUPs
- Sicherung gesunder Wohnverhältnisse, Erhöhung der Wohnqualität durch bauliche und grünplanerisch Maßnahmen
- Lärmschutz für Wohnungen und für private Freiräume entlang des Mittleren Rings und weiteren Hauptstraßen
- Sicherung preiswerten Wohnraums und Angebot an alternativen Wohnformen
- Neuordnung des ruhenden Verkehrs in Wohngebieten
- Stärkung von Nachbarschaften und Stabilisierung der Bewohnerstruktur

Projektentwicklungen

Entsprechend der Zielsetzung konnten durch Maßnahmen auf privaten Freiflächen im Programm **wohngrün.de** innerhalb der GEWOFAG Siedlung rund um den Piusplatz, deutliche Verbesserungen umgesetzt werden. Barrierefreier, familiengerechter Wohnraum wurde mit den Passivhäusern nördlich und südlich des Piusplatzes geschaffen. Dabei wurden auch oberirdische Stellplätze in zwei neue Tiefgaragen verlagert und die Freiflächen der gesamten Höfe erneuert.

Mit der Lärmschutzbebauung der **GEWOFAG** am Innsbrucker Ring, der Baumaßnahme der **GWG** am Innsbrucker Ring / Zornedinger Straße und mehreren Bestandsanierungen im Programm „**Wohnen am Ring**“ sind wichtige Maßnahmen zur Abschirmung gegen die Lärmimmission durch den Verkehr und damit eine Erhöhung der Wohnqualität umgesetzt. Für die Lärmschutzbebauung an der Ecke zur Grafinger Straße / Innsbrucker Ring wurde in 2013 ein Wettbewerbsverfahren durchgeführt und Anfang 2015 das entsprechende Baurecht geschaffen. Die Umsetzung erfolgt durch die GEWOFAG voraussichtlich bis 2018.

Als Beitrag zur Stärkung von Nachbarschaften und für die friedliche Koexistenz im öffentlichen Raum, sowie Verantwortungsübernahme der Bewohnerinnen und Bewohner für die gemeinschaftlich genutzten öffentlichen Grünflächen, ist das Projekt „**Aktiv im Viertel**“ als Pilotprojekt aus Soziale Stadt Mitteln 2011 an den Start gegangen und war bis 2014 finanziert.

Für die Zielsetzung der Schaffung alternativer Wohnformen sind die nicht aus der Sozialen Stadt geförderten Projekte der GEWOFAG, „Wohnen im Viertel“ und das im Modellvorhaben des Experimentellen Wohnungsbaus „Wohnen in allen Lebensphasen“ sanierte Hochhaus Pertisaustraße 7, wichtige Beiträge.

Mit der groß angelegten Erneuerung von Wohnbauten der GEWOFAG in Ramersdorf Mitte über „**Familien zurück in die Stadt**“ (Wettbewerbsfinanzierung über Soziale Stadt in 2009, abgeschlossen 2016), entstand eine allgemeine Gebietsaufwertung und z. T. eine neue Bewohnerstruktur.

Perspektiven

- Fertigstellen der Baumaßnahme Grafinger Straße / Innsbrucker Ring durch die GEWOFAG mit KiTA, Flächen für Einzelhandel, Wohnungen im Kommunalen Wohnungsbauprogramm und Azubiwohnungen
- Fertigstellung der Umgestaltung in sieben Höfen der GEWOFAG-Siedlung an der Melusinenstraße im Wohnumfeldprogramm Wohngrün.de
- Umstrukturierungspotenziale von Gewerbe zu Wohnen nutzen

Förderprogramm „wohngrün.de“

1.1

Ziel:

„Wohngrün.de“ ist ein kommunales Förderprogramm mit dem Ziel der Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität in den Sanierungsgebieten in „Berg am Laim, Ramersdorf und Giesing“. Private Freiflächen, Innenhöfe und Gärten sollen schöner, funktionaler und ökologischer werden. Es sollen lebendige Mittelpunkte zum Wohl aller BewohnerInnen entstehen und Nachbarschaften über gemeinsame Nutzungsräume und identitätssteigernde Aufwertung im Freiraum gestärkt werden.

Aktueller Stand:

Die Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung (MGS) erhielt durch einen Stadtratsbeschluss den Auftrag zur Vorbereitung und Durchführung des Programms. Die GEWOFAG als größte örtliche Wohnungsbaugesellschaft und Grundeigentümerin im Sanierungsgebiet, hat seit 2006 das private Wohnumfeld in weiten Teilbereichen ihrer Bestandssiedlungen in Berg am Laim und Ramersdorf mit Mitteln aus „wohngrün.de“ erneuert. Trotz der 2010–2013 erfolgten Mittelkürzungen auf Bundesebene wurden die Maßnahmen sukzessive umgesetzt. Sowohl die Planung, als auch die Beteiligung der Anwohnerinnen und Anwohner und die Umsetzung erfolgten in enger Abstimmung mit dem Baureferat, das die Aufwertungsmaßnahmen in den angrenzenden, öffentlichen Grünanlagen durchführte.

Die neugestalteten Freiflächen zwischen den Häusern werden durch die gestiegene Aufenthaltsqualität sehr gut angenommen.

2015 wurde dem Stadtrat eine Zwischenbilanz zum Mitteleinsatz gegeben.

Perspektive:

Zwischenzeitlich stehen wieder Mittel zur Verfügung. Diese werden in den Siedlungsbereichen an der Melusinenstraße ab 2016 eingesetzt. Weitere kleine Maßnahmen mit privaten Einzeleigentümern sind möglich.

Im Ortskern Ramersdorf wird in Zukunft das kommunale Förderprogramm „aktiv gestalten“ eingesetzt, das aus dem Förderprogramm wohngrün.de weiterentwickelt wurde.

Neue Innenhofgestaltung der GEWOFAG rund um den Piusplatz/Bild MGS

Kooperationspartner:

Referat für Stadtplanung und Bauordnung, MGS, Wohnungsbaugesellschaften, Privateigentümer

Zeitraumen:

Kostenrahmen: Je nach Maßnahme trägt „wohngrün.de“ bis zur Hälfte die Kosten.

Stadtbezirk: 14 / 16

Handlungsfeld: Wohnen/Wohnumfeld



1.2

Aufwertung der GEWOFAG Siedlung „Rund um den Piusplatz“**Ziel:**

Die Wohnanlage wurde zum überwiegenden Teil bis zur Mitte des vergangenen Jahrhunderts gebaut. Im Bestand war ein hoher Altersdurchschnitt der Bewohnerschaft festzustellen. Zwei Drittel der Bewohner waren zwischen 40 und 60 Jahre alt. Der Anteil von Mieterinnen und Mietern mit Migrationshintergrund liegt deutlich über dem städtischen Durchschnitt. In den letzten Jahren gab es zunehmend bauliche, soziale und strukturelle Probleme im Quartier. Ziel ist es, eine behutsame und ganzheitliche Entwicklung des Quartiers zu einer ausgeglichenen, stabilen und gut funktionierenden Struktur mit hoher Lebensqualität für breite Bevölkerungsschichten zu erreichen.

Durch den Zuzug von jungen Familien wird eine stärkere Mischung der Bewohnergruppen erreicht, so dass sich langfristig ein stabiles und zukunftsfähiges Quartiersleben entwickeln kann. Gleichzeitig werden rollstuhlgerechte und barrierefreie Wohnungen gebaut, die es älteren und mobilitätseingeschränkten Mietern ermöglicht im vertrauten Quartier zu bleiben. Konzepte und Maßnahmen zur Stärkung der Nahversorgung und soziale Projekte, in enger Zusammenarbeit mit der Sozialen Stadt, unterstützen dieses Bemühen. Die Einrichtung eines Nachbarschaftstreffs an der Pertisaustraße, der Isareckstraße, sowie seit 2014 in der Westerhamer Straße, ebenso das Montessori-Kinderhaus und des Mütterzentrums Ramersdorf sind Beispiele dieser Maßnahmen.

Aktueller Stand:

Im Jahr 2006 wurde über Rahmenplanungen und Leitbilder ein planerisches Gesamtkonzept zur Aufwertung der Außenanlagen der einzelnen Teilbereiche der Siedlungen erarbeitet. Diese wurden bauabschnittsweise umgesetzt. Sie führen zu einer deutlichen Aufwertung der Gesamtsiedlung und werden gut angenommen.

In den vier Innenhöfen am Piusplatz sind neue moderne Gebäude für Familien, ältere und behinderte Menschen entstanden. Die Ergänzungsbauten wurden im Passivhausstandard mit vier Geschossen errichtet. Es entstanden insgesamt 64 Ein- bis Drei-Zimmerwohnungen sowie Tiefgaragen für die vormals vorhandenen Garagenhöfe und die notwendigen Stellplätze der Neubebauung. Die Wohnhöfe wurden in Nachgang zum Hochbau ebenfalls neu gestaltet. Den Baumaßnahmen am Piusplatz ging 2008 eine breite Bürgerbeteiligung parallel zu den Beteiligungsaktionen für das öffentliche Grün auf dem Piusplatz voraus.

Am **Innsbrucker Ring** hat die GEWOFAG im 1. Bauabschnitt ein **Schallschutzgebäude** ergänzt, das nicht nur 50 neue barrierefreie und besonders schallgeschützte Wohnungen bietet. Das Gebäude schirmt auch die dahinter liegende Siedlung gegen Lärm und Feinstaub vom Mittleren Ring ab. Zeitgleich wurde eine Hochgarage errichtet, die neben den notwendigen Stellplätzen für Bestand und Neubebauung auch ein Angebot an zusätzlichen Anwohnerstellplätzen bietet.

Für den nördlichen 2. Bauabschnitt wurde 2013 ein Wettbewerb und 2015 ein Bebauungsplan fertiggestellt (siehe Punkt 1.3).

Das Projekt **„Wohnen im Viertel“** ermöglicht es, älteren Mietern länger in ihrer Wohnung oder im Quartier zu bleiben. Durch die Kooperation mit einem ambulanten Dienst wird Versorgungssicherheit rund um die Uhr bereitgestellt. Der ambulante Dienst ist Tag und Nacht im Nachbarschaftstreff präsent und versorgt ältere und hilfsbedürftige Menschen im Notfall. Der Nachbarschaftstreff ist darüber hinaus Anziehungs- und Kontaktpunkt für viele Mieterinnen und Mieter.

Das Projekt **WAL – Wohnen in allen Lebensphasen** war ein Förderprogramm der Obersten Baubehörde, das modellhafte Wohnungslösungen für ältere Bürger mit hoher Wohnqualität fördert. Das Gebäude an der Pertisaustraße 7 wurde im Zuge des Programms in seinen Grundrissen, dem Schallschutz, dem Wohnumfeld, und dem energetischen Standard verbessert und ein Nachbarschaftstreff eingerichtet.

Für die oben dargestellt Quartiersentwicklung für die Siedlung rund um den Piusplatz wurde die GEWOFAG u. a. mit dem bundesweit ausgeschriebenen **„Preis Soziale Stadt 2010“** ausgezeichnet. Der vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V. hat den Preis ausgelobt. Ebenso erhielt die GEWOFAG den Nationalen **Preis für integrierte Stadtentwicklung und Baukultur 2012 „Stadt bauen – Stadt leben“**

1.2

Das Projekt „Wohnen in allen Lebensphasen“ erhielt 2016 im Rahmen des **Preises für Baukultur der Metropolregion München – Wachstum mit Qualität** eine Anerkennung

Perspektive:

Die Maßnahmen sind im Wesentlichen abgeschlossen. Zum 2. Bauabschnitt Lärmschutzbebauung Siehe 1.3

Kooperationspartner: Referat für Stadtplanung und Bauordnung, GEWOFAG, Sozialreferat

Zeitraum: Abschnittweise Realisierung bis 2018

Stadtbezirk: 14

Handlungsfeld: Wohnen/Wohnumfeld

Nachverdichtung mit Passivhaus
in der Siedlung Piusplatz
(Bild GEWOFAG)



1.3

Lärmschutzbebauung Innsbrucker Ring zweiter Bauabschnitt: Grafinger Straße / Innsbrucker Ring

Ziel:

Nach Erwerb des städtischen Grundstücke südwestlich der Einmündung der Grafinger Straße in den Innsbrucker Ring durch die GEWOFAG wird darauf der zweite Bauabschnitt der Lärmschutzbebauung entlang des Innsbrucker Ringes realisiert.

In den Obergeschossen des Neubaus befinden sich 91 Wohnungen für Auszubildende in einem Pilotprojekt. Weiter sind ca. 24 Wohneinheiten im Rahmen des Kommunalen Wohnungsbauprogramm-Teilprojekt B realisiert.

Die bestehende städtische Kinderkrippe wird auf sechs Gruppen erweitert und im Neubau untergebracht. Zur Verbesserung der Nahversorgung am Piusplatz und damit auch zur Erhöhung der Wohnzufriedenheit werden im Neubau Läden (ein Supermarkt und eine Drogerie) integriert. Durch Baumpflanzungen entlang der Straße wird der Vorbereich verbessert.

Aktueller Stand:

Der Stadtrat hat im Dezember 2012 den Aufstellungs- und Eckdatenbeschluss für die Maßnahme gefasst. Der Wettbewerb wurde in 2013 durchgeführt.

Die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit setzt einen starken Impuls zum Innsbrucker Ring. Das Preisgericht empfahl einstimmig, den ersten Preis mit der Realisierung des Bauvorhabens zu beauftragen und auf dieser Grundlage das notwendige Bauleitplanverfahren fortzuführen. Der Bebauungsplan wurde Anfang 2015 abgeschlossen. Ebenfalls 2015 wurde mit dem Bau begonnen.

Perspektive:

Bau voraussichtlich 2018 abgeschlossen

Kooperationspartner: Referat für Stadtplanung und Bauordnung, GEWOFAG, Referat für Bildung und Sport, Sozialreferat, Referat für Arbeit und Wirtschaft

Zeitraumen:

Wettbewerb 2013, Bebauungsplan Nr. 2079 abgeschlossen in 2015, Baugenehmigung 2015 Realisierung des Vorhabens durch die GEWOFAG von 2015 bis 2017

Kostenrahmen:

Mischfinanzierung aus privater Finanzierung (GEWOFAG), städtische Mittel Förderung aus Mittel der Wohnbauförderung und Städtebauförderung

Stadtbezirk: 14

Handlungsfelder: Wohnen/Wohnumfeld, Verkehr/Lärmschutz, Soziale Infrastruktur, Nahversorgung

Wettbewerbsergebnis Grafinger Straße, Abb. 03 Architekten GmbH, München



Aufwertung der GEWOFAG Siedlung „Familien zurück in die Stadt“

1.4

Ziel:

Ziel war es für die Siedlungen, die von Ende der 20iger bis in die 50iger Jahre des letzten Jahrhunderts entstanden sind, ein umfassendes Konzept zur Sanierung zu erarbeiten. Dabei sollten innovative und baulich wie wirtschaftlich attraktive Lösungen für diese zukünftige Sanierung, Nachverdichtung und gestalterische Optimierung der bestehenden Wohngebiete entwickelt werden. Besonderer Fokus liegt dabei auf Familien sowie den Umgang mit älteren Bewohnern und Bewohnerinnen. Unter dem Motto „Familien zurück in die Stadt“ verfolgt die GEWOFAG das Ziel, durch Zuzug von jungen Familien, eine stärkere Mischung der Mieterschaft zu erreichen, so dass sich langfristig ein stabileres und zukunftsfähiges Quartiersleben entwickeln kann.



Aktueller Stand:

Um für die geplante Aufwertung der Siedlungsbereiche im Umgriff eine Planungsgrundlage zu erhalten, hat die GEWOFAG gemeinsam mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung 2009 einen städtebaulichen Wettbewerb unter dem Motto „Familien zurück in die Stadt“ durchgeführt.

Die Vorgaben für die Wettbewerbs Teilnehmer waren darüber hinaus u. a.:

- Erhalt des Gartenstadt-Charakters
- Schaffen attraktiver Freiräume mit Aufenthaltsqualität für alle Altersgruppen
- Städtischer Wohnungsmix 1 bis 5 Zimmer-Wohnungen, Mischung der Bevölkerungsgruppen und Unterstützung einer Generationen übergreifenden Bewohnerschaft
- Barrierefreiheit nach DIN 18 025 Teil 2 in Neubau und Aufstockung
- Bewohnercafé
- Stützpunkt Wohnen im Viertel (GEWOFAG)

Den ersten Rang erreichte das Architekturbüro Bogevischs Büro mit dem Landschaftsarchitekturbüro Grabner und Huber.

Seit 2011 sind durch Abbruch und Neubau bzw. Bestandsanierung und Aufstockung nach und nach etwa 138 zusätzliche Wohneinheiten entstanden. Alle Außenanlagen wurden, als ruhige Höfe bzw. Aktivitätenband ebenfalls erneuert

Familien zurück in die Stadt

Perspektive:

Die Maßnahmen wurden 2016 abgeschlossen

Kooperationspartner: Referat für Stadtplanung und Bauordnung, GEWOFAG

Zeitraumen:

Abschnittsweise Realisierung, 2011-2016

Stadtbezirk: 16

Handlungsfeld: Wohnen/Wohnumfeld



1.5

Förderprogramm Wohnen am Ring**Ziel:**

„Wohnen am Ring“ ist ein kommunales Förderprogramm zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität am Mittleren Ring. Die Initiative richtet sich an Bauherren und Eigentümer, die ihre Wohngebäude am Mittleren Ring durch Lärmschutzmaßnahmen aufwerten möchten oder einen Neubau mit Lärmschutz planen. Diese erhalten Beratung und finanzielle Unterstützung für verschiedene Lärmschutzmaßnahmen für Wohngebäude die unmittelbar am Mittleren Ring liegen. Seit 2001 wird das Programm durch die Wohnungsbauförderung des Referates für Stadtplanung und Bauordnung gefördert.

Aktueller Stand:

Die Landeshauptstadt München bezuschusst zur Verbesserung der Wohnqualität am Mittleren Ring die Realisierung baulicher Lärmschutzmaßnahmen an Wohngebäuden, wie beispielsweise Verglasung von Balkonen und Loggien, neue vorgesetzte Lärmschutzfassaden, ergänzende Schallschutzbebauung. Gegenstand der Förderung sind Kosten für nicht rentierliche Maßnahmen am Gebäude bzw. Grundstück.

Die MGS hat zur Akquise von Projekten innerhalb des Sanierungsgebietes in Berg am Laim und Ramersdorf eine Postkarten-Werbeaktion durchgeführt, die Internetseite des Programms eingerichtet und mit Veranstaltungen im Stadtteil, z. B. durch Präsenz auf Stadtteilfesten, das Programm bekannt gemacht. Im Sanierungsgebiet in Berg am Laim und Ramersdorf wurden bisher folgende Wohneinheiten bezuschusst:

2005: 1 Projekt mit 102 Wohneinheiten im Bestand

2007: 1 Projekt mit 50 Wohneinheiten Neubau und 200 Wohneinheiten im Bestand

2010: 1 Projekt mit 57 Wohneinheiten Neubau und 140 Wohneinheiten im Bestand

Perspektive:

Wohnen am Ring wurde bis 2022 verlängert

Kooperationspartner: Referat für Stadtplanung und Bauordnung (Federführung), MGS, Privateigentümer

Zeitraumen:

Beginn des Programms Januar 2001 (eingebunden in das Programm Soziale Stadt)

Kostenrahmen:

Bis einschließlich 2016 standen jährlich 1 Mio. Euro

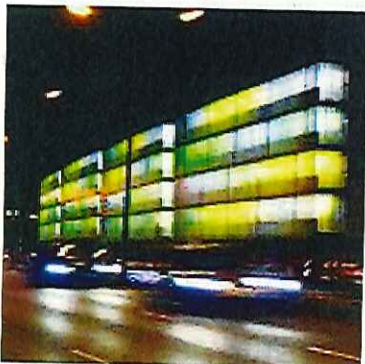
Zuschussmittel zur Verbesserung der Wohnqualität am Mittleren Ring zur Verfügung. Ab 2016 bis einschließlich 2022 ist das Förderprogramm mit einem Budget in Höhe von 900.000 Euro jährlich ausgestattet.

Die Stadt fördert die Kosten für Lärmschutzmaßnahmen je nach Erfordernis bis insgesamt 150,- € pro Quadratmeter Wohnfläche (max. 10.000,- € pro Wohnung).

Stadtbezirk: 14 / 16

Handlungsfelder: Wohnen/Wohnumfeld, Verkehr / Lärmschutz

Lärmschutzbebauung Innsbrucker Ring, GEWOFAG



Lärmschutzbebauung Innsbrucker Ring – Zornedinger Straße

1.6



Ziel:

Die bestehende Zeilenbebauung der Wohnungsbaugesellschaft GWG aus den Sechzigerjahren öffnete sich zum Mittleren Ring, so dass sowohl die Wohnungen als auch die Innenhöfe stark verlärmert waren. Die Benutzbarkeit der Außenanlagen und die Wohnqualität waren dadurch erheblich beeinträchtigt.

Ziel war die Erhöhung der Wohnqualität für die bestehenden Wohnungen und der Aufenthaltsqualität im Wohnumfeld durch die als Lärmschutz situierten neuen Baukörper am Mittleren Ring. Die neuen Wohnungen ergänzen das Angebot um unterschiedliche Grundrisse und sind barrierefrei. Durch die Verlagerung der Garagen-Stellplätze in die geplante Tiefgarage wurde die Neugestaltung der Freiflächen möglich.

Aktueller Stand:

Durch drei fünfgeschossige Gebäude sind die Innenhöfe der bestehenden Zeilenbebauung zum Mittleren Ring geschlossen. Gleichzeitig erfolgten die Aufstockung der Bestandsgebäude durch ein Terrassengeschoss, der Umbau des an die Neubauten anschließenden Bestandes zu familiengerechten Wohnungen und die energetische Sanierung der bestehenden Gebäude. Insgesamt erhöhte sich die Anzahl der Wohneinheiten von 112 Wohnungen auf 148 Wohnungen.

Zur weiteren Aufwertung der Freiflächen wurden die oberirdischen Garagen abgebrochen und die Stellplätze in eine neu errichtete Tiefgarage im nördlichen Innenhof verlagert. Dadurch ist eine Zonierung der Freiflächen mit beruhigten Innenhöfen und einem Spielbereich anstelle des vorherigen Garagenhofes erreicht.

Der Fußweg von der Zornedinger Straße zum Innsbrucker Ring ist durch einen halböffentlichen Durchgang erhalten. Direkt neben dem Durchgang sind Räumlichkeiten für eine soziale Nutzung entstanden

Die für einen Bewohnertreff vorgesehenen Räume sind zu einer geringen Miete an einen Verein für Mittagsbetreuung der Führichschule vergeben. Die Mieterzufriedenheit in den Wohnungen ist hoch.

Kooperationspartner: Referat für Stadtplanung und Bauordnung, GWG

Zeitraum: 2009 bis Anfang 2012

Kostenrahmen:

Mischfinanzierung aus privater Finanzierung, Förderung aus Mittel der Wohnbauförderung, mit Zuschuss aus dem Programm „Wohnen am Ring“ und Mittel des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“

Stadtbezirk: 16

Handlungsfelder: Wohnen/
Wohnumfeld, Verkehr/Lärmschutz



Die Mittagsbetreuung Ramersdorfer (B)engel freut sich über die Räume Lärmschutzbebauung der GWG am Innsbrucker Ring / Zornedinger Straße



1.7



Umwandlung der städtischen Unterkunftsanlage Gotteszeller Straße in die städtische Wohnanlage Berg am Laim

Ziel:

Umwandlung der städtischen Unterkunftsanlage mit 93 Wohneinheiten in eine städtische Wohnanlage, Umwandlung der verwaltungsrechtlichen Nutzungsverhältnisse der BewohnerInnen in Mietverträge. Ziel war es, mit den mietfähigen BewohnerInnen der Anlage Mietverträge zu schließen und die bedingt mietfähigen BewohnerInnen bzw. nicht mietfähigen BewohnerInnen zu unterstützen.

Aktueller Stand:

Mit der sozialpädagogischen Beratung, Begleitung und Unterstützung der Bewohnerinnen und Bewohner im Umwandlungsprozess wurde das Institut für sozialpädagogische Arbeit (I.S.A.R.) beauftragt. Zusammen mit der Unterkunftsabteilung des Amtes für Wohnen und Migration wurde ein Umwandlungsbüro als direkte Ansprechstelle für die Bewohnerinnen und Bewohner vor Ort betrieben.

Die Mitarbeiterinnen des Umwandlungsbüros haben in einem Zeitraum von 1½ Jahren alle Bewohnerinnen und Bewohner angeschrieben und sowohl bei Hausbesuchen als auch Gesprächen im Büro vor Ort Beratungs- und Unterstützungskontakte hergestellt.

Zum Ende des Projektes am 30.6.2007 gab es eine Quote von ca. 63% Mietverträgen zu 37% verbliebenen Nutzungsverhältnissen.

Der Werkauftrag mit I.S.A.R. lief zum 30.6.2007 aus. Eine Fortführung der konkreten Umwandlungsarbeit über das geplante Ende hinaus war nicht notwendig und zielführend. Beratung und Begleitung der Mieterinnen und Mieter werden weiterhin von den Regeldiensten des Sozialbürgerhauses Berg am Laim, Trudering, Riem und der sozialorientierten Hausverwaltung der Unterkunftsabteilung durchgeführt. Zudem gibt es gegenüber der städtischen Wohnanlage den Stadtteiltreff Berg am Laim, Gotteszeller Straße, der im Rahmen der quartiersbezogenen Bewohnerarbeit und der stadtteilorientierten Gesundheitsförderung, Angebote für die Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnanlage zur Verfügung hält.

Kostenrahmen: 55.200,- €

Träger:

Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration

Stadtbezirk: 14

Handlungsfelder: Soziale Infrastruktur, Wohnen/Wohnumfeld



Gotteszeller Straße, Rückansicht

Handlungsfeld Verkehr/Lärmschutz

2

Zielformulierungen des Stadtrats, Beschluss 06.07.2005

- Schaffung von Orientierungspunkten im Quartier, Entwicklung / Neubelebung von Stadtteilidentität
- Neuordnung des ruhenden Verkehrs allgemein, sonstige verkehrlicher Maßnahmen
- Gestalterische Aufwertung des Mittleren Rings
- Aufwertung der ursprünglichen Ortskerne Ramersdorf und Berg am Laim
- Verbesserung Erreichbarkeit Einzelhandelsstandorte und Gemeinbedarfseinrichtungen
- Verbesserung Querungsmöglichkeiten am Mittleren Ring und anderen Hauptverkehrsstraßen

Projektentwicklungen

Ein zentrales Projekt zur Umgestaltung von Verkehrsflächen war die Umgestaltung der **Baumkirchner Straße im Ortszentrum Berg am Laim**. Dies ist sowohl in Hinblick auf die verkehrstechnische, als auch bezüglich der Wiedergewinnung der Stadtteilidentität von Bedeutung. Eine Kaufkraftzentrierung hin zur Ortsmitte Berg am Laims kann neu belebt werden. Durch die Anordnung eines Radfahrstreifens wurde auch die Erreichbarkeit verbessert.

Der erste Bauabschnitt zwischen Truderinger Straße und Neumarkter Straße wurde 2012 umgesetzt, im 2. Halbjahr 2013 wurde der zweite Abschnitt zwischen Neumarkter Straße und Kreillerstraße realisiert. Der Platzbereich vor dem Behrpark wurde ebenfalls neu gestaltet.

Von ebenso großer Bedeutung ist die Anbindung des historischen **Ortskerns Ramersdorf** an den Stadtteil. Hier ist auf der Grundlage einer Machbarkeitsstudie und eines Zieleplanes 2011 ein Bürgerbeteiligungsverfahren durchgeführt worden, in dem der mögliche Rückbau Rosenheimer Straße als trennendes Element im Mittelpunkt stand. Zur Vorbereitung der Wettbewerbsauslobung wurde im zweiten Schritt der Bürgerbeteiligung 2012 / 2013 eine Planungsgruppe mit Anliegern, bzw. EigentümerInnen und MieterInnen gebildet, die die Anliegen der Betroffenen in 5 Planungsrounds formulierte als eine der Vorgaben für den 2013 abgeschlossenen Wettbewerb. Der 1. Preis des Wettbewerbs ist Grundlage für einen Rahmenplan mit Maßnahmenkonzept, der 2017 fertig gestellt wird. Danach werden die erforderlichen Bauleitverfahren eingeleitet.

Zur Abmilderung der Barrierewirkung und zur Stärkung des Zusammenlebens im Stadtteil wurde eine Verbesserung der Querungsmöglichkeiten über die **Verkehrsschneise Innsbrucker Ring in Höhe des Piusplatzes** über die deutliche Aufwertung der Unterführung erreicht.

Durch einen baulichen Abschluss der Wohnquartiere am Mittleren Ring konnte an mehreren Stellen ein Lärmschutz für die dahinterliegenden Wohngebäude erreicht und der Innsbrucker Ring auch räumlich gefasst und stadtgestalterisch aufgewertet werden.

Perspektiven

- Anbindung des Ortskerns Ramersdorf an seine Umgebung durch weitreichende Umplanung der Rosenheimer Straße und Rückbau der Kirchseeoner Straße
- Die Ludwig-Thoma-Realschule erhält einen Neubau. Im Zuge dessen entsteht für das Schulgelände ein Lärmschutz entlang des Innsbrucker Rings.

Schallschutz für den Piusplatz am Innsbrucker Ring



2.1



Umgestaltung Baumkirchner Straße (nördlich) bis zur Kreillerstraße

Ziel:

Ziele des Projektes waren die Aufwertung der Baumkirchner Straße, insbesondere hinsichtlich der Sicherheit für den Radverkehr, sowie die Schaffung eines attraktiven Ortsteilzentrums mit einer multifunktional nutzbaren Platzfläche. Die Planungsziele für den Umbau der Baumkirchner Straße und die Gestaltung des Platzes basieren auf einem vom Baureferat durchgeführten Bürgerworkshop aus dem Jahr 2008. Nach dem Willen der Bürgerinnen und Bürger sollte der neue Platz vor allem grün, lebendig und ohne parkende Autos sein.

Aktueller Stand:

Fertigstellung des zweiten Bauabschnitts Neumarkter Straße / Kreillerstraße mit dem von Parkplätzen befreitem und neu gestalteten Platz im Bereich der ehemaligen Trambahnwendeschleife vor dem Behrpark im Januar 2014.

Der bislang von parkenden Autos verdeckte Zugang des Behrparcs erhielt nun durch die Gestaltung des Platzes ein angemessenes Entree. Es entstand ein autofreier Platz, der mit zahlreichen Bänken ausgestattet ist und zusammen mit den umliegenden Geschäften, Gastronomie, Kindertagesstätte, kirchlichen Einrichtungen sowie dem Markt und dem Maibaum künftig ein lebendiges Zentrum sein wird und damit den Wünschen der Bürgerinnen und Bürger entspricht. Darüber hinaus wird in der Baumkirchner Straße mit der beidseitigen Anordnung von Radfahrstreifen eine bestehende Lücke im äußeren Radroutenring geschlossen.

Mit Beschluss des Bauausschusses vom 26.04.2007 wurde die Bedarfs- und Konzeptgenehmigung erteilt. In einer Bürgerbeteiligungsveranstaltung des Baureferates im Juli 2008 wurde die Planung vorgestellt und Anregungen der Anwesenden aufgenommen. Als erster Bauabschnitt wurde der nördliche Teil der Baumkirchner Straße gewählt, weil dieser eine wichtige Anbindung an den im Jahr 2009 fertiggestellten Fuß- und Radwegtunnel an der Truderinger Straße darstellt. Die Fertigstellung dieses Teilbereichs erfolgte 2012.

2012 informierte der Bezirksausschuss 14 in einer Einwohnerversammlung über die konkrete Planung für die Baumkirchner Straße im Abschnitt zwischen Neumarkter Straße und Kreillerstraße sowie über die Gestaltung der Platzfläche vor dem Eingang zum Behrpark. Dabei wurde auch die Stellplatzsituation intensiv diskutiert. Die Projektgenehmigung für den 2. Bauabschnitt wurde am 19.02.2013 im Bauausschuss erteilt.

oben: Platz für Begegnung vor baum20
unten: Der neue Platz vor dem Behrpark



Fertigstellung der Gesamtmaßnahme Anfang 2014

Kooperationspartner:

Baureferat (Federführung), BA 14, Quartiersmanagement

Zeitraum:

Fertigstellung 1. Bauabschnitt 2012. 2. Bauabschnitt 2014

Kostenrahmen: 2,7 Mio. €

Stadtbezirk: 14

Handlungsfelder: Verkehr/Lärmschutz, Öff. Grün/Stadtstruktur, Lokale Ökonomie



Fußgängerunterführung am Innsbrucker Ring

2.2



Ziel:

Die Fußgängerunterführung am Innsbrucker Ring stellt eine wichtige Verbindung zwischen der Siedlung am Piusplatz und den östlich gelegenen Schulen sowie öffentlichen Grünanlagen (Bolzplatz, Kleingartenanlage, Sportstätten) dar. Eine gestalterische Aufwertung und barrierefreie Erschließung ist dringend erforderlich und ein wichtiger Baustein im Gesamtkonzept „Campus Ost“.

Aktueller Stand:

Am 10.05.2011 wurde vom Stadtrat der Projektauftrag zum barrierefreien Ausbau und Aufwertung der Fuß- und Radwegunterführung erteilt. Am 18.06.2013 erfolgten die Projektgenehmigung sowie die Genehmigung zur Durchführung einer Vorwegmaßnahme. Die Baumaßnahme wurde 2014 abgeschlossen. Das Ziel der guten Verbindung zwischen Wohngebiet und Schulen, sowie dem Echardinger Grünstreifen ist erreicht. Gemeinsam mit Schulen wurden vom einem Künstler die Wände gestaltet.

Die Ostseite (Schulen) ist aufgrund der räumlichen Situation eine Rampe sehr kompakt angeordnet, die Westseite geht fließend in die Gestaltung des Piusplatzes über und bietet Aufenthaltsmöglichkeiten mit einer Bühne und einer Kletterwand.

Auf der Westseite wurde eine transparente Lärmschutzwand geschaffen, die den dahinterliegenden Senkgarten, die öffentlichen und privaten Grünflächen und die Wohnbebauung vor Verkehrslärm schützt.

Die barrierefreie Unterführung wird sehr gut angenommen. Ein oberirdisches Queren wurde mit einem Zaun unterbunden.

Kooperationspartner:

Baureferat (Federführung), Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Kreisverwaltungsreferat, Referat für Bildung und Sport, Schulen, Bezirksausschuss 14, Quartiersmanagement

Zeitraumen: Fertigstellung Anfang 2015

Stadtbezirk: 14

Handlungsfelder: Verkehr/Lärmschutz, Öffentliches Grün/Stadtstruktur



Barrierefreier Zugang zur Unterführung

2.3

Lärmschutzmaßnahmen für die Schulen am Innsbrucker Ring**Ziel:**

Die Schaffung von Lärmschutz für die direkt am Mittleren Ring gelegenen Schulen war bereits Thema im Rahmen der Diskussion in der Öffentlichkeitsphase zur förmlichen Festlegung als Sanierungsgebiet.

Ziel ist es neben den Räumen auch die für Sport, Spiel und Aufenthalt genutzten Außenflächen vor dem Verkehrslärm zu schützen.

Aktueller Stand:

Bei den Schulen an denen bauliche Maßnahmen umgesetzt wurden (Förderzentrum, Mittelschule am Echaringer Grünstreifen, Führichschule), wurde die Lärmschutzthematik im Rahmen der Möglichkeiten berücksichtigt.

Auch beim Neubau eines zweigeschossigen Mensagebäudes für die städtische Ludwig-Thoma-Realschule wurde der Baukörper so situiert, dass er weitgehend abschirmende Funktion für den bestehenden Schulbau übernimmt. Jedoch wird dadurch nicht der gesamte Außenbereich geschützt und in den Anschlussbereichen zwischen Neu- und Altbau dringt nach wie vor Lärm ein, welche es sinnvoll erscheinen lässt, hier lärmschutztechnisch Abhilfe zu schaffen. Die Ludwig-Thoma-Realschule erhält in den kommenden Jahren einen Erweiterungsbau und eine Dreifachsporthalle mit einer Schulschwimmbhalle. Der Lärmschutz ist dabei eingeplant.

Die baulichen Maßnahmen an der Führichschule (siehe Projektbeschreibung) beinhalteten ebenfalls die Schaffung eines Lärmschutzes für die Sportflächen hin zum Innsbrucker Ring.

Perspektive:

Die Realisierbarkeit einer Ertüchtigung des Lärmschutzes an der Ludwig-Thoma-Realschule wird in Abstimmung mit künftigen baulichen Maßnahmen geprüft. Die Maßnahme wird Bestandteil der geplanten umfangreichen Schulerweiterung.

Kooperationspartner:

Referat für Bildung und Sport (Federführung), Baureferat, Referat für Stadtplanung und Bauordnung,

Zeitraumen: Lärmschutz an der Ludwig-Thoma-Realschule erfolgt voraussichtlich mit dem 2. Bauabschnitt in 2021/2022.

Stadtbezirk: 14

Handlungsfeld: Verkehr/Lärmschutz

links: Schallschutz am Piusplatz für Graffitis genutzt
rechts: Schallschutz für die Sportfläche der Führichschule am Innsbrucker Ring



3

Handlungsfeld Öffentliches Grün / Stadtstruktur

Zielformulierungen des Stadtrats, Beschluss 06.07.2005

- Verbesserung Aufenthaltsqualität, Lärmschutz, Nutzungsangebote für alle Altersgruppen
- Ergänzung/ Aufwertung/ Vernetzung von Grün-/ Freiflächen, Aufwertung öff. Raum
- Verbesserung Fuß- und Radwegenetz
- Verbesserung wohnortnaher Freizeitmöglichkeiten für alle Altersgruppen und Kulturen, Imageaufwertung und Signal der gestiegenen Wertschätzung durch die Stadtgesellschaft.

Projektentwicklungen

Ein zentrales Projekt zu diesen Zielsetzungen war die Aufwertung und Umgestaltung des **Karl-Preis-Platzes**, dessen Fertigstellung 2010 gefeiert wurde. Eben solche Bedeutung für das Sanierungsgebiet hat die Umgestaltung des **Piusplatzes** und der angrenzenden öffentlichen Grünanlagen. Diese größere Baumaßnahme hat mit einem ersten Bauabschnitt 2011 begonnen, der 2012 fertiggestellt wurde. Der zweite Bauabschnitt mit Senkgarten und Unterführung wurde Anfang 2015 fertiggestellt.

Die Inhalte des **Gesamtkonzepts „Campus Ost“** werden mit weiteren Maßnahmen, wie der Sanierung und Erweiterung der Ludwig-Thoma-Realschule und die Erneuerung der Bezirkssportanlage, in die Planungen einfließen. Eine Gesamtumsetzung war auf Grund der Mittelkürzung in der Sozialen Stadt nicht möglich. Die einzelnen Elemente sind nun jedoch in Planung.

Die Umstrukturierung des **Ortskerns Ramersdorf** hat auf Grund der erheblichen Dimensionen und der Komplexität der Aufgabe eine längerfristige Perspektive, da hier auch die Umgestaltung der Rosenheimer Straße einzubeziehen ist. **Der Umgriff des Ortskerns Ramersdorf, begrenzt durch die Rosenheimer Straße, die Kirchseeoner Straße und den Innsbrucker Ring soll förmlich vom Sanierungsgebiet „Innsbrucker Ring / Baumkirchner Straße“ in 2017 losgelöst werden.** Schon seit 2011 wird an dieser Stelle das Städtebau-Förderprogramm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ eingesetzt.

Im Vorfeld der Realisierung der Neugestaltung des Ortskerns kann seit Mai 2015 auf einer Brache neben dem zu sanierenden Gebäude der MGS, ein Gemeinschaftsgarten mit Hochbeeten für die Ramersdorfer BewohnerInnen zur Verfügung gestellt werden. Das denkmalgeschützte Gebäude Arbonenstraße 22 wird aktuell saniert und im Dachgeschoss werden zwei Wohnungen neu geschaffen. Auf die Neugestaltung Baumkirchner Straße in der **Ortmitte von Berg am Laim** wird im Kapitel „Verkehr“ eingegangen.

Perspektiven

- „Campus Ost“. Die Neugestaltung der Freiflächen am Joseph-Hörwick-Weg und der Sportanlagen wird zusammen mit der Erweiterung der Ludwig-Thoma-Realschule geplant.

Seit 2011 ist der Teilbereich des historischen Ortskerns Ramersdorf im Bund-Länder Städtebauförderungsprogramms Teil V, **Städtebaulicher Denkmalschutz**

- Ab dem Jahr 2017 soll der Ortskern Ramersdorf als eigenständiges Sanierungsgebiet im Städtebauförderprogramm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ behandelt werden.
- Nach einem städtebaulichen und landschaftsplanerischen Realisierungswettbewerb werden nun ein Rahmenplan und ein Maßnahmenkonzept erstellt.

3.1



Aufwertung und Umgestaltung Karl-Preis-Platz

Ziel:

Ziel der Umgestaltungsmaßnahmen war die Verbesserung der Aufenthaltsqualität auf dem Karl-Preis-Platz und den kleinen Grünflächen südlich der Melusinenstraße und der Claudius-Keller-Straße. Die Aufwertung und Wiederbelebung des Nahbereichszentrums dient zudem einer Imageverbesserung des Wohnumfeldes der umliegenden GEWOFAG-Siedlung sowie der Stärkung des Einzelhandels und der anliegenden Gastronomie. Der Karl-Preis-Platz bietet Raum für individuelle Kommunikation und quartiersbezogene Veranstaltungen.

Aktueller Stand:

In zwei Beteiligungsveranstaltungen im Sommer 2007 (siehe Dokumentation Beteiligungsverfahren Karl-Preis-Platz, Stand 10.2007) wurden die Bürger an der Planung beteiligt. Nach den erforderlichen Abstimmungsschritten in Verwaltung und Politik, wurden im März 2008 der Projektauftrag und im Mai 2009 die Ausführungsgenehmigung erteilt. Im Mai 2010 konnte der Platz mit einem großen Bürgerfest eingeweiht werden, veranstaltet von den Ramersdorfer Vereinen und dem Bezirksausschuss 16, gemeinsam mit dem Baureferat. Der nun hellere und leichter zugängliche Platz wird deutlich mehr genutzt, bislang gab es noch keine neuen Nutzungskonflikte.

Der Platz wird stärker für Veranstaltungen genutzt. 2012 begannen Flohmärkte, veranstaltet vom gemeinnützigen Träger AKA. Der Bürger- und Gewerbeverein bemühte sich darum, in Ergänzung zu den umliegenden Geschäften auf dem Karl-Preis-Platz einzelne Marktstände zu etablieren. Dies wurde aufgrund der Untergrundbeschaffenheit jedoch vom Kommunalreferat abgelehnt.

Der Karl-Preis-Platz gehört zu den Einsatzbereichen des Quartiersbetreuers „Aktiv im Viertel“ um die Aneignung des öffentlichen Raums durch verschiedene Nutzergruppen zu unterstützen.

Mit einer breit angelegten Gewerbeuntersuchung 2011, im Auftrag der GEWOFAG, wurde mit einem gezielten Flächenmanagement die zukunftsfähige Verwertung der Gewerbeflächen auch rund um den Karl-Preis-Platz unterstützt. Mit einem Einzelhandelsentwicklungskonzept (BIWAQ Work&Act siehe dort) von 2016 liegen aktuelle Diagnosen und Vorschläge für Karl-Preis-Platz und Rosenheimer Straße vor.

Kooperationspartner:

Baureferat (Federführung), BA 16, GEWOFAG, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Gewerbeverein, Quartiersmanagement

Flohmarkt auf dem
Karl-Preis-Platz



Zeitraumen: 2007 – 2010 Planungsverfahren, Baumaßnahme und Eröffnungsfest

Kostenrahmen: 800.000 €

Stadtbezirk: 16

Handlungsfelder: Öffentliches Grün/Stadtstruktur, Wohnen/Wohnumfeld, Lokale Ökonomie

Aufwertung und Umgestaltung Piusplatz und angrenzende Grünanlagen

3.2

Ziel:

Die öffentlichen Grünflächen beiderseits der Bad-Schächener-Straße waren zum Teil ungenutzt, zum Teil übernutzt. An verschiedenen Stellen hatten sich soziale Brennpunkte entwickelt.

Ziel der Umgestaltungsmaßnahmen war es, die Nutzungsangebote zu verbessern, zu erweitern und somit die Gesamtanlage wieder für alle Bevölkerungsgruppen einladend zu gestalten. So wurden die Spielplätze erneuert und vergrößert und zusätzliche, attraktive Spiel- und Bewegungsangebote geschaffen. Der Piusplatz und der Platz vor der Rogate-Kirche wurden wieder zu Kommunikationspunkten in der Siedlung entwickelt.



Aktueller Stand:

Nach Erteilung des Planungsauftrages im September 2007 wurde im April 2008 eine eintägige Bürgerbeteiligung auf dem Platz durchgeführt, parallel zur Mieterbeteiligung der GE-WOFAG zu deren Planungen für die privaten Grünflächen (siehe Dokumentation Bürgerbeteiligung Umgestaltung Piusplatz, Stand 06.2008).

Baubeginn des ersten Bauabschnitts für die öffentlichen Grünanlagen war April 2011. Nicht umfasst im ersten Bauabschnitt waren die Lärmschutzwand am Innsbrucker Ring sowie der vorgelagerte Terrassengarten, über den eine barrierefreie Erschließung der benachbarten Rad- und Fußgängerunterführung erfolgte.

Fertigstellung des 1. Bauabschnittes war im Sommer 2012, ein Eröffnungsfest fand im Oktober 2012 statt. Seit 2012 erfolgt in den erneuerten Grünanlagen eine Quartiersbetreuung durch „Aktiv im Viertel“ (Laufzeit 2011 – 2013)

Die Herstellung und Errichtung eines Wetterunterstandes mit Kindern und Jugendlichen, begleitet durch einen Zimmerer und Künstler am Piusplatz ist gelungen und konnte mit einem Richtfest im Juli 2012 abgeschlossen werden. Mehr als 220 Jugendliche aus verschiedenen Einrichtungen im Sanierungsgebiet haben sich am Entstehen ihres Unterstands beteiligt. Auftraggeber und federführend für die Beteiligungsaktionen war das Kulturreferat in Kooperation mit dem Baureferat.

Umsetzung des 2. Bauabschnittes bis 2015 mit Terrassengarten, Lärmschutzwand und Querungshilfen an den Wohnstraßen lief teilweise parallel, weitgehend jedoch im Anschluss zur Aufwertung und dem barrierefreien Ausbau der Fuß- und Radwegeunterführung am Innsbrucker Ring. (siehe 2.2)

Kooperationspartner:

Baureferat (Federführung), Kulturreferat, GEWOFAG, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, BA 14, BA 16, BewohnerInnen, Quartiersmanagement, AKA, MAGs

Zeitraumen:

Planungsauftrag mit Nutzerbedarfsprogramm September 2007
Beteiligungsverfahren April 2008
Stadtratsvorlage für Projektauftrag Herbst 2010
Realisierung 1. BA 2011 / 2012
Realisierung 2. BA 2013 / 2014

Kostenrahmen: ca. 2,7 Mio €

Stadtbezirk: 14 / 16

Handlungsfelder: Öffentliches Grün/Stadtstruktur, Wohnen/Wohnumfeld, Verkehr/Lärmschutz, Stadtteilkultur

Der Spielplatz am Piusplatz ist beliebt bei allen Familien



3.3

Campus Ost

Rahmenplanung für den Bereich östlich des Innsbrucker Rings gegenüber der Piusplatzsiedlung

Ziel:

„Campus Ost“ ist ein Gesamtkonzept für die Schul- und Sportgelände sowie die öffentliche Grünanlage am Joseph-Hörwick-Weg mit möglichen gemeinsamen Nutzungen und zur Stärkung des Wir-Gefühls, Wohnviertel-, Schultypen- und Vereins- übergreifend. Dieses zeigt verschiedene Potentiale auf, die soweit möglich, bei den zu realisierenden Maßnahmen berücksichtigt werden.

Wichtige Bestandteile sind:

- Verbesserung der West- / Ostverbindung über den Innsbrucker Ring zu den Schulen und Freizeiteinrichtungen.
- Erweiterung der Ludwig-Thoma-Realschule und der Kita mit Lärmschutz und Umgestaltung der Schul-Freiflächen, sowie Errichtung einer Dreifachturnhalle und Schwimmhalle, Einbindung der Vereinssportanlage
- Aufwertung der öffentlichen Grünanlagen am Josef-Hörwick-Weg mit Erhalt der Fuß- und Radwegebeziehungen in West-Ost und Nord-Süd- Richtung
- Schaffung von lärmintensiven Spiel- und Sportangeboten in Ergänzung zu den wohnungsnahen Freizeitangeboten innerhalb der Siedlungsgebiete auf der anderen Seite des Innsbrucker Rings.
- Abstimmung der Nutzungen der Grünflächen mit den Nutzungen des Schulhofs und der Bezirkssportflächen

Aktueller Stand:

Die Machbarkeitsstudie zur Flächennutzung liegt vor. Die Verbesserung der West- / Ostverbindung über den Innsbrucker Ring ist als wesentlicher Baustein realisiert. Die Erweiterung und Umbau der Mittelschule und des Sonderpädagogischen Förderzentrums am Innsbrucker Ring 75 ist abgeschlossen.

Für die Ludwig-Thoma-Realschule wurde 2016 ein Maßnahmenkonzept erstellt, das eine umfangreiche Erweiterung mit einem Neubau für die Schule und Kita sowie einen Neubau mit einer Schwimmhalle und einer Turnhalle vorsieht.

Perspektive:

Erweiterung Ludwig-Thoma-Realschule in 3 Bauabschnitten voraussichtlich von 2019 – 2025

Begleitend zur Planung der Realschule wird der Campus Ost als Gesamteinheit mit Aufwertung der Grünanlage und Erhalt der wichtigen Fuß und Radwegebeziehung und einer Abstimmung der Nutzungen mitgeplant.

Sport Spiel, Lernen – Raum dafür neu zusammengefasst in einem Gesamtkonzept

**Kooperationspartner:**

Referat für Bildung und Sport, Baureferat, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, BA 14, Quartiersmanagement, Schulleitungen

Zeitraumen:

siehe Zeitplan Einzelmaßnahmen

Kostenrahmen: siehe Einzelmaßnahmen

Handlungsfelder: Öffentliches Grün/Stadtstruktur, Wohnen/Wohnumfeld, Soziale Infrastruktur

3.4

Ortskern Ramersdorf**Ziel:**

Der historischen Ortskern Ramersdorf mit der Wallfahrtskirche Maria Ramersdorf ist stadträumlich geprägt und beeinträchtigt durch die direkt angrenzenden stark befahrenen Straßen. Die alte Dorfstruktur erfuhr im Laufe der Zeit mehrere Brüche.

Ziel der Planung ist eine städtebauliche, landschaftsplanerische und verkehrliche Neuordnung als Grundlage für eine nachhaltige Aufwertung und Belebung des Ortskerns. Hierbei sollen insbesondere auch die Bedürfnisse und Anliegen der Ortsansässigen und deren Sicht auf die historische Situation beachtet werden.

Im Planungsprozess zeigten sich unter anderem folgende Konflikte:

Verdichtung des Ortskerns, Erhalt des Ensembleschutz / historischer Sichtbezüge, Hochwertige, öffentliche Grünflächen / öffentlicher Raum, Wirtschaftlichkeit der Neuordnung, Erhalt der übergeordneten Grünzüge und des Baumbestandes, Lärmschutz, Massstäblichkeit der Bebauung, Vernetzung mit der Umgebung, Neuordnung der Verkehrsflächen, hochwertiger und nutzbarer Kirch- und Dorfplatz – Öffentliche Stellplätze (PKW und Bus)

Zur Abwägung dieser verschiedenen Interessen wurden anhand eines städtebaulichen und landschaftsplanerischen Realisierungswettbewerbes qualitätsvolle Lösungen erarbeitet.

Projektverlauf:

Die Ansätze für eine Aufwertung gehen bis in die 80iger Jahre des vergangenen Jahrhunderts zurück. Diese konnten in der Vergangenheit aus unterschiedlichen Gründen nicht umgesetzt werden. Die Stadtsanierung hat diesen Bereich erneut aufgegriffen um bestehende Planungen weiter zu entwickeln.

Um die Handlungschancen einer städtebaulichen Aufwertung auszuloten, wurde zunächst eine Machbarkeitsstudie zur städtebaulichen Neuordnung des Ortskerns Ramersdorf durchgeführt. Die Machbarkeitsstudie und die daraus abgeleiteten weiteren Schritte wurden am 22.09.2010 durch den Stadtrat beschlossen. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beauftragt, die Bestrebungen für eine Neuordnung fortzuführen, die Öffentlichkeit in den Planungsprozess einzubinden und in einem weiteren Schritt ein Wettbewerbsverfahren durchzuführen, um ein umsetzbares und finanzierbares Konzept zu erhalten. Aufgrund der damaligen Mittelkürzungen im Programm „Soziale Stadt“ erfolgte der Wechsel in das Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz“, in dem es ab 2017 als eigenständiges Sanierungsgebiet geführt wird.

Am 09.04.2011 wurde durch das Referat für Stadtplanung und Bauordnung eine Beteiligung der Öffentlichkeit durchgeführt, die mit ca. 250 Teilnehmenden eine große Resonanz erfuhr. Wesentliche Themen der Veranstaltung waren u. a. verkehrliche Alternativen der Rosenheimer Straße und die Auswirkungen der Neuordnung im Ortskern auf die westlich angrenzende Mustersiedlung Ramersdorf. Dabei wurde deutlich, dass eine kontinuierliche Beteiligung der unmittelbar Betroffenen im Rahmen der Vorbereitung dieses Wettbewerbs zur Findung einer konsensfähigen Lösung erforderlich ist.

Es wurde eine Arbeitsgruppe mit Betroffenen aus dem Ortskern sowie den angrenzenden Siedlungsbereichen, Vertreter örtlicher Interessengruppen und Grundstücksbesitzer eingerichtet. Ziel der Arbeitsgruppe war es u. a. die Betroffenen vor Ort mit ihren unterschiedlichen Sichtweisen und Vorstellungen für den Ortskern zusammen zu führen und ein Forum für Austausch zu ermöglichen. Die zusammengetragenen Anregungen und Vorschläge der Arbeitsgruppe wurden in den Auslobungstext des Wettbewerbs eingearbeitet.

Dokumentationen zu den Veranstaltungen und dem Wettbewerb sind im Internet zu finden.

- „Dokumentation Bürgerbeteiligung Ortskern Ramersdorf 09.04.2011“
- „Dokumentation Bürgerbeteiligung Planungsgruppe Ortskern Ramersdorf 07.2012 bis 01.2013“
- „Ein Herz für Ramersdorf – Realisierungswettbewerb zur Neuordnung des Ortskerns von Ramersdorf“, Stand 03.2015

3.4

Das Wettbewerbsverfahren lief 2013. Das Preisgericht, besetzt mit Experten aus den Bereichen Städtebau, Grünplanung sowie Verkehr und der Stadtpolitik, entschied über die eingereichten Wettbewerbsentwürfe. An dem Wettbewerb nahmen 10 Planungsgemeinschaften, bestehend aus Stadtplanern, Grünplanern und Verkehrsplanern teil. Danach fand die erneute Information der Öffentlichkeit und die Einberufung der Planungsgruppe zur abschließenden Beurteilung des Ergebnisses statt. Der Entwurf des Wettbewerbsgewinners wird allgemein als sehr gute Lösung empfunden. Die Planungsgruppe bewertete einhellig den 1. Preis des Wettbewerbs als positiv und kompromissfähig.

Mit Beschluss vom 16.07.2014 hat das Referat für Stadtplanung und Bauordnung dem Stadtrat das Ergebnis bekannt gegeben und den Auftrag erhalten einen städtebaulichen Rahmenplanes und ein Maßnahmenkonzept erstellen zu lassen. Die Fertigstellung erfolgt bis zum III. Quartal 2017. Damit ist die Grundlage für die Weiterbearbeitung in einem Bauleitverfahren geschaffen.

Perspektive:

Nach Fertigstellung des Rahmenplans und des Maßnahmenkonzepts in 2017 ist als nächster Schritt die Erstellung von Bebauungsplänen mit Grünordnung vorgesehen.

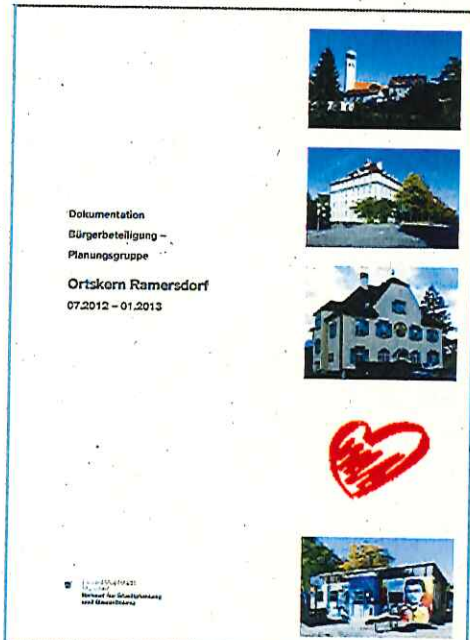
Kooperationspartner:

Referat für Stadtplanung und Bauordnung (Federführung), Baureferat, Kreisverwaltungsreferat, Kommunalreferat, BA 16, MGS, Planungsgruppe des Ortskerns Ramersdorf

Zeitraumen: Wettbewerbsergebnis 2013, Rahmenplanung mit Maßnahmenkonzept in 2017, dazu Stadtratsbeschluss in 2018, im Anschluss Bauleitverfahren, Realisierung offen

Stadtbezirk: 16

Handlungsfelder: Öffentliches Grün/Stadtstruktur, Wohnen/Wohnumfeld, Verkehr/Lärmschutz, Lokale Ökonomie



oben: Die Dokumentation zur Arbeit und den Ergebnissen der Planungsgruppe

unten links: Büro Görgens und Miklautz stellen ihre Planung für den Ortskern vor

unten rechts: Verkehrssituation um den Ortskern



„Vergessene Plätze“

3.5

Ziel:

Anlässlich eines Workshops der Koordinierungsgruppe 2010 zur Perspektiventwicklung, wurden 12 kleinere Plätze und Orte im öffentlichen Raum identifiziert, für die vor Ort Aufwertungsbedarf gesehen wurde, um so deren Aufenthaltsqualität zu verbessern.

Aktueller Stand:

Die Vorschläge wurden in den Bezirksausschüssen diskutiert und vom Baureferat auf ihre grundsätzliche Umsetzbarkeit hin geprüft. In der Koordinierungsgruppe wurde nach eingehenden Erwägungen beschlossen, die Planungen nicht weiter zu verfolgen, auch weil von den Bezirksausschüssen kein dringlicher Handlungsbedarf gesehen wurde und sich die massiven Kürzungen in der Städtebauförderung schon abzeichneten. Im Ergebnis wird deutlich, dass mit der Realisierung der bereits angestoßenen Maßnahmen der wesentliche Handlungsbedarf für Verbesserungen im öffentlichen Raum abgedeckt werden kann.



Perspektive:

Schwerpunkt der Ressourcenbündelung sollte auf die Umsetzung der großen Baumaßnahmen im Gebiet gelegt werden. Es sollte geprüft werden, ob kleinere Aufwertungsmaßnahmen im Zuge des Unterhaltes durchgeführt werden können, z. B. am Loehleplatz oder am U-Bahn-Ausgang NO am Innsbrucker Ring.

Die Koordinierungsgruppe hat sich gegen die Weiterverfolgung dieses Vorhabens ausgesprochen.



Annabrunner Straße

4

Handlungsfeld Soziale Infrastruktur**Zielformulierungen des Stadtrats, Beschluss 06.07.2005**

- Verbesserung der Lebenssituation und der gesellschaftlichen Teilhabe von Bürgerinnen und Bürgern in sozialen und wirtschaftlichen Problemsituationen
- Verbesserung des Betreuungsangebotes für Kinder
- Verbesserung der Lebenssituation von SeniorInnen: altengerechtes Wohnen einschließlich eines entsprechenden Beratungs- und Betreuungsangebotes,
- Barrierefreiheit im Stadtteil
- Verbesserung der Ausstattung der Bildungseinrichtungen und -angebote sowie der Angebote im Bereich Gesundheit, Umwelt, Kultur
- Qualifizierung der Bildungseinrichtungen und der Bildungsangebote im Stadtteil
- Verbesserung von Freizeitangeboten
- Angebote speziell für Jugendliche im Stadtteil
- Stärkung des Zusammenlebens unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen und Kulturen
- Stärkung der Stadtteilidentität und des Stadtteillebens
- Stärkung der Verantwortung für den öffentlichen Raum (z.B. Patenschaften)
- Verbesserung des Images (Außen-/ Innenwahrnehmung) der Stadtteile
- Beteiligung der Betroffenen in Planungsprozessen, Förderung bürgerschaftlichen Engagements
- Schaffung von Treffpunkten (privat/ öffentlich, kommerziell/ nicht kommerziell)

Projekte

Diesem komplexen Ziele-Katalog steht eine Vielzahl von realisierten investiven und nichtinvestiven Projekten gegenüber. Vor allem in diesem vierten Handlungsfeld war die Projektentwicklung stark prozess- bedarfs- und ressourcenorientiert. Alle Maßnahmen wurden nur dann durchgeführt, wenn sich Träger vor Ort fanden, die die Umsetzung übernahmen, um die langfristige Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Diese Träger waren jeweils in der Lage auch die ergänzenden Förderprogramme zu bewirtschaften.

Neben den großen baulichen Maßnahmen an den Schulen, die nur zum untergeordneten Teil aus Programmmitteln der Städtebauförderung bestritten werden, sind hier vor allem die Schwerpunkte Bildung und gesellschaftliche Teilhabe, Gesundheit und die kulturellen Aktivitäten im Sanierungsgebiet verstärkt worden. Die an dieser Stelle zu nennenden, größeren Projekte sind,

- Stadtteilbotsinnen LIGA als Vermittlerinnen zu gesellschaftlicher Teilhabe von MigratInnen, (BIWAQ)
- Integration macht Schule im Quartier ImSQ für die aufsuchende Elternarbeit an den Kitas und Grundschulen im Sanierungsgebiet, (Soziale Stadt und LHM)
- KultIQ, ein stadtteilbezogenes Qualifizierungsprojekt zur kultursensiblen Pflege, (BIWAQ)
- Copy & Work, zur Berufsorientierung für langzeitarbeitslose Jugendliche und Erwachsene, (BIWAQ)
- JobStage und IC Point, Qualifizierungsangebote für arbeitslose Menschen (BIWAQ und XENOS))
- Gesundheitsförderung für Ernährung und Umwelt, (KOOPERATIONEN)
- Quartiersbetreuung, Präventionsprojekt für friedliche Koexistenz im öffentlichen Raum, (Soziale Stadt)
- Vier Nachbarschaftsreffs sind als wichtig Orte der interkulturellen Begegnung initiiert und realisiert worden, zwei Gemeinschaftsgärten fördern das gemeinschaftliche Tun.

Aktueller Stand und Perspektive

Die Verstärkung der Wirkung dieser Projekte, deren Laufzeit jeweils auf 3 Jahre begrenzt war und deren Förderung zwischen 2011 und 2014 auslief, war und ist zentrales Anliegen. In nahezu allen Fällen ist die Verstärkung auf unterschiedlichste Weise bereits gelungen. Erfolgreich sind die gemeinsame Ressourcenbündelung von Trägern, Verwaltung und Politik, unterstützt durch die Koordination des Quartiersmanagements.

Anregungen der Bewohnerschaft zur bürgerschaftlichen Nutzung der Dreifachturnhalle und der Gruppenräume in der Führichschule



4.1

Gesamtkonzept Bildung im Quartier

Strategie zum Gesamtkonzept:

Mit dem Schwerpunktthema „mehr Bildung im Quartier“ wird erfolgreich eine Gesamtstrategie für mehr Bildung und gesellschaftliche Teilhabe verfolgt. Dazu leisten zum einen die geplanten, in Umsetzung befindlichen und abgeschlossenen baulichen Maßnahmen durch das Referat für Bildung und Sport an allen sieben Schulen im Quartier einen wichtigen Beitrag. Zum anderen sind die nichtinvestiven, unterrichtsergänzenden Projekte und Unterstützungsangebot für die Schulen bei der Bewältigung der Aufgaben in einem problembelasteten Umfeld aus verschiedenen Fördermitteln wirksam.

Projekte aus Mitteln der Sozialen Stadt oder ergänzenden Förderprogrammen:

- Bauliche Maßnahme an der Grund- und Hauptschule Führichstraße. Baubeginn der Erweiterung bzw. des Aus- und Umbaus der Anlage 2014 (s. Projektbeschreibung)
- ImSQ, Integration macht Schule im Quartier, ursprünglich an allen Grund- und Hauptschulen, dem Sonderpädagogischen Förderzentrum und an der städtischen Realschule (ab 2014 nur an Kitas und Grundschulen). Erfolgreiche zugehende Arbeit an den Schulen mit Eltern mit Migrationshintergrund und bildungsfernen deutschen Familien. Seit 05.05.2015 als referatsübergreifendes Konzept (von Bildungs- und Sozialreferat) verstetigt ab 01.07.2015. (s. Projektbeschreibung)
- Patenprojekt zur Berufsorientierung „coaching for future“ an der Realschule, seit Schuljahr 2008, Start up über Verfügungsfonds. Inzwischen übernehmen der Konrektor und 3 Lehrer die Berufsberatung in Eigenarbeit und nutzen die Materialien, die mit dem Verfügungsfonds angeschafft wurden. Aus dem Projekt wurde ein Programm, das von der 8. bis zur 10. Klasse durchgeführt wird.
- Die Runde der sieben Schulleitungen trifft sich regelmäßig zum kollegialen Austausch für mehr Kooperation und gemeinsame Planung zwischen den Schulen und Schultypen. Das Quartiersmanagement hat 2016 die Koordination an das Team vom neuen Bildungslokal übergeben.
- Copy & Work, richtete sich an ehemalige Schüler ohne Arbeitsverhältnis (aufsuchend über Jobmobil). Catering-Projekt „Pausenglück“, gesunde Brotzeit für HS Echaringer Grünstreifen und Sonderpädagogisches Förderzentrum Innsbrucker Ring, (s. Projektbeschreibung)
- LIGA Lotsinnen für Integration in Gesellschaft, Arbeit und Ausbildung. Aufsuchende Familienarbeit zur Hinführung zu gesellschaftlicher Teilhabe und Bildung. Mit Auslaufen der BIWAQ-Förderung leider als einziges Projekt in RaBaL beendet.(s. Projektbeschreibung)
- Zahlreiche kleinere Projekte für Bildung und Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe, gefördert aus dem Verfügungsfonds (siehe dort)

Maßnahmen unabhängig von Sozialer Stadt, jedoch zielunterstützend für „mehr Bildung im Quartier“

- Neubau Hort und Grundschule Grafinger Straße, Fertigstellung 2014 (Referat für Bildung und Sport)
- Aufbau der Grundschule Grafinger Straße, als Ganztagschule bis zur 4. Klasse.
- Erweiterungsbau der Grund- und Mittelschule Führichstraße mit Dreifachturnhalle und Schallschutz (Fertigstellung 2016) (Sachaufwandsträgerschaft Referat für Bildung und Sport)
- Aufbau der Grundschule Führichstraße zur Ganztagschule bis zur 4. Klasse, (Sachaufwandsträgerschaft Referat für Bildung und Sport)
- Erweiterung der Grundschule Berg-am-Laim- Straße, Ganztags bis zur 4. Klasse.
- Ganztagschule städtische Ludwig-Thoma-Realschule, bereits mit allen Klassen (Referat für Bildung und Sport) Sanierung und Erweiterung in Planung.
- Mensabau für die Ludwig-Thoma Realschule, Fertigstellung 2009 (Referat für Bildung und Sport)
- Erweiterung des Sonderpädagogischen Förderzentrums am Innsbrucker Ring, mit Mensa und Sportgelände, Fertigstellung 2014
- Erweiterung und Neubau der Mittelschule Echaringer Grünstreifen

4.1

Zahlreiche unterrichtsergänzende Projekte, vom gesunden Frühstück bis zur Gewaltprävention, musischen Bildung, Lernförderung und Berufsorientierung.

Mit diesem **Gesamtkonzept für Bildung im Quartier** (ImSQ, LIGA, KultIQ und Copy&Work,) wurde eine Bewerbung für den **Preis Soziale Stadt 2010** eingereicht. Als Bestandteil des integrierten Konzeptes für die Quartiersentwicklung der GEWOFAG wurde dieser Beitrag in der Preisverleihung mit berücksichtigt.

Perspektive:

- Absicherung der erfolgreichen schulergänzenden Maßnahmen, Perspektivplanung für zahlreiche kleinere Projekte, die bislang aus dem Verfügungsfonds ermöglicht wurden
- Neubau mit Sporthallen und Lärmschutzmaßnahmen für die Ludwig-Thoma-Realschule.
- Erfolgreiche Weiterarbeit der verstetigten Projekte mit den neuen bzw. modifizierten Konzepten
- Die Schulleiterrunde, nun moderiert durch das BildungsLokal des RBS, ist fester Bestandteil der Bildungsstrategie in Bezug auf möglichst flexiblen Umgang mit den sich ergebenden Bedarfen der SchülerInnen und Familien.

Kooperationspartner:

Referat für Bildung und Sport, Baureferat, Schulen, AKA, REGSAM, BA 14 / 16, Quartiersmanagement, Sozialreferat

Zeitraumen:

Bauliche Maßnahmen werden zeitlich versetzt noch mindestens bis ca. 2025 laufen

Stadtbezirk: 14 / 16

Handlungsfeld: Soziale Infrastruktur / Bildung



Das BildungsLokal in Berg am Laim.

4.1.1



Integration macht Schule im Quartier – ImSQ

Ziel:

Das Projekt „ImSQ“ handelt im Rahmen der zugehenden Elternarbeit in den Schulen. Einführen dieser zugehenden Arbeit auf Eltern mit Migrationshintergrund und bildungsferne deutsche Familien, an den fünf Grund- und Hauptschulen sowie am Sonderpädagogischen Förderzentrum.

Die Projektziele sind:

- Verbesserung der Kommunikation der Eltern mit der Schule und mit ihren Kindern.
- Unterstützung der Erziehungskompetenzen der Eltern.
- Heranführen der Eltern an das System Schule und Förderung des Interesses der Eltern für Bildung.
- Heranführen der Eltern an Informationen und konkrete Hilfestellungen für Eltern damit sie ihren Aufgaben besser nachkommen können. Dadurch soll eine positive Entwicklung des Kindes im sozialen und schulischen Kontext gefördert werden.
- Entlastung der Schulen bei der Wahrnehmung ihrer, über den Unterricht hinausreichenden Aufgaben.
- Sensibilisierung der Schulen für die kulturelle Vielfalt der SchülerInnen.
- Unterstützung der interkulturellen Öffnung der Schulen hin zum Stadtteil.

Projektentwicklung:

2007/2008 bereits am Sonderpädagogischen Förderzentrum durch Lions Club finanziert. Startphase an der Führichschule im Schuljahr 2008/09 über den Verfügungsfonds Beschluss des Stadtrates im Sept. 2009 Förderung durch die Soziale Stadt und damit die Einführung stadtteilübergreifend an allen 7 Schulen mit 4 Schularten im Sanierungsgebiet.

Seit dem Schuljahr 2009/2010 findet die Unterstützung von Migranten-Familien und Schulen bei der Verbesserung der Kontakte durch ImSQ statt. Die gut besuchten **Eltern-Cafes** zum Austausch und Information über Bildungswege und das deutsche Schulsystem sind von allen Schulen sehr geschätzt und zeigen Erfolge. In Konfliktsituationen zwischen den Eltern und zwischen Eltern und Schule hat ImSQ mittlerweile eine bewährte Rolle.

Die Verknüpfung mit ergänzenden Projekten ist gelungen. Die Schulen sind einhellige Befürworter des Projektes und dessen Wirkung.

Die Förderung aus dem Programm Soziale Stadt lief Ende 2012 aus, die Maßnahme konnte jedoch mit Restmitteln bis Februar 2013 fortgesetzt werden. Danach wurde das Projekt aus Mitteln des Bildungs- und Teilhabepaket, aus Mitteln des Amtes für Wohnen und Migration und des Referates für Bildung und Sport mit unterschiedlichen Befristungen und nicht in vollem Umfang finanziert. Auf Grund dieser Mittelkürzungen und auf dem Hintergrund gewonnener Erfahrungswerte sind die Einsätze von den Mittelschulen und der Realschule auf die KITAS verlagert worden.

Mit Stadtratsbeschluss vom 05.05.2015 konnte die dauerhafte Finanzierung von „Integration macht Schule im Quartier“ ab 01.07.2015 durch das Referat für Bildung und Sport und dem Amt für Wohnen und Migration in 3 Gebieten sichergestellt werden.

Perspektive:

Das Projekt „ImSQ“ kooperiert im Sanierungsgebiet eng mit dem 2016 eröffneten Bildungslokal. Die Zusammenarbeit zwischen dem Projekt, dem Bildungslokal und den beteiligten Schulen und KITAS vor Ort ist mit einer Kooperationsvereinbarung geregelt.

Kooperationspartner:

Sozialreferat, Referat für Bildung und Sport, Grundschule an der Führichstraße, Hauptschule an der Führichstraße, Grundschule Grafinger Straße, Hauptschule Echardinger Grünstreifen, Grundschule Berg am Laim Straße, Kita Grafinger Straße 67 und 69, Kita Kirchseeoner Str., Sonderpädagogisches Förderzentrum, Quartiersmanagement, BiLok

Zeitraumen:

Ab Schuljahr 2009 / 2010, ab 01.07.2015 Regelförderung durch Referat für Bildung und Sport und Sozialreferat

4.1.1

Kostenrahmen: zunächst Anschubfinanzierung über Verfügungsfonds 2.600,- Projektkosten 270.000,- € in 3 Jahren, Regelförderung mit € 65.000 jährlich

Träger: Arbeiterwohlfahrt

Stadtbezirk: 14 / 16

Handlungsfeld: Soziale Infrastruktur

MIGRATION



2. Angebote des Projektes „Integration macht Schule im Quartier“

- Die Angebote ergeben sich aus den einzelnen Zieldefinitionen und der Bedarfsanalyse vor Ort:

Elterncafé	Informations- veranstaltungen/ Elternstammtische	Kompetenzerweiterungs- kurse für Eltern
Niederschwellige Beratungsgespräche	Begleitung von Lehrergesprächen	Ausflüge, Begegnungsfeste

- quartierorientiertes Projekt in Hasenberg, Neuperlach und Ramersdorf/Berg am Laim



Gut besuchtes Eltern-Café

4.1.2



Lotsinnen für Integration in Gesellschaft, Arbeit und Ausbildung – LIGA

Ziel:

Frauen (und bei Interesse Männer) mit Migrationshintergrund wurden qualifiziert, um mit aufsuchender Arbeit in ihren Communities den Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe und Bildung zu erleichtern. Zentral war es, die bestehenden professionellen Ansätze und Projekte für Integrationshilfen als Anlaufstellen zu vermitteln und sie nicht durch die geschulten Laien und Laiinnen zu ersetzen. Wichtiges Ziel war es, den Trainees Wege aus der Arbeitslosigkeit, bzw. nach der Familienzeit zurück in die Erwerbstätigkeit zu ebneten.

Projektverlauf:

Über das ergänzende bundesweite Förderprogramm Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier BIWAQ hat die gfi für LIGA eine Finanzierungszusage erhalten.

Zwei Kurse mit insgesamt **21 TeilnehmerInnen** wurden durchgeführt. Im zweiten Kurs nahm ein Mann teil.

Sieben Lotsinnen fanden selbst bezahlte Arbeit, 2 nahmen an einer Fortbildung teil, eine studiert.

138 Hausbesuche und **440 Lotseneinsätze** wurden zwischen 2009 und 2011 durch die Lotsinnen durchgeführt, Elterngespräche in den Schulen begleitet, Unterstützung bei Amtsgängen oder dem Zurechtfinden in der Komplexität des deutschen Schul- und Gesundheitssystems. Die Vernetzung mit Schulen, sozialen Einrichtungen ist selbstverständlich.

38 Personen fanden mit Unterstützung der Lotsinnen Arbeit, 17 einen Ausbildungsplatz.

LIGA beteiligte sich aktiv an der Erstellung des Gesundheitswegweisers als Teilnehmerin im Projektteam.

Im Mai 2011 wurde LIGA von der ESF-Learning Network IMPART europaweit als eines der 5 besten BIWAQ-Projekte ausgewählt, anhand der die Partizipation von Migranten als Best Practice Beispiel aufgezeigt werden kann.

Im letzten Projektjahr 2011/2012 ist es nicht gelungen LIGA in neue Finanzierungsform zu überführen und die 20 Lotsinnen in Arbeit zu halten oder zu vermitteln.

Trotz der hohen Anerkennung und der ausgesprochen positiven Wirkung im Sanierungsgebiet musste das Projekt beendet werden. Die ausgebildeten Frauen sind nun ohne ein Mindestmaß an fachlicher Betreuung, was dazu führte, dass die Gruppe auseinander gefallen ist, jedoch die Einzelnen mehrheitlich den Weg auf den ersten Arbeitsmarkt gefunden haben.

Einzelne Lotsinnen konnten ihre gewonnenen Kompetenzen als Elternbegleiterinnen bei Integration macht Schule im Quartier (ImSQ) und als Berater im Formularenservice einsetzen.

Der erste Kurs der Lotsinnen – voller Tatendrang



Kooperationspartner:

Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration, Sozialbürgerhäuser Jobcenter, MAGs, Kitz

Zeitraumen: 15.03.2009 – 15.03.2012

Kosten: ca. 500.000,- € für 3 Jahre, Förderung über BIWAQ, Kofinanzierung Amt für Wohnen und Migration

Träger: gfi – Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration gGmbH

Stadtbezirk: 14 / 16

Handlungsfeld: Soziale Infrastruktur

Kultursensible Integration und Qualifizierung – KultIQ

4.1.3

Multiplikatorenschulung kultursensible Pflege- und Betreuungsassistentenz

Ziel:

Der integrierte Handlungsansatz sollte die Verbesserung der Qualifikation von langzeitarbeitslosen BewohnerInnen mit Migrationshintergrund bewirken und damit deren Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen.

Die Versorgungssituation und die Teilhabe von älteren Menschen mit Migrationshintergrund wird nachhaltig verbessert. Durch den Aufbau eines Netzwerkes aufsuchender Zugehdiene im Programmgebiet werden ältere BewohnerInnen an die Einrichtungen und Dienste der Altenhilfe herangeführt.



Projektverlauf:

Über das ergänzende, bundesweite Förderprogramm BIWAQ wurde das Projekt KultIQ von Mai 2009 bis April 2011 gefördert.

Das Projekt beinhaltete die Bausteine berufliche Qualifizierung, Multiplikatorenschulungen, Projekttag, Arbeitszirkel und aufsuchende Zugehdiene.

24 langzeitarbeitslose (davon drei männliche) MigrantInnen aus 19 Ländern wurden beruflich zu interkulturellen Pflege- und BetreuungsassistentInnen qualifiziert.

Die Nachbetreuungs- und Vermittlungsphase dauerte bis zum letzten Tag der Projektlaufzeit, dem 21.04.2011. Von den insgesamt 24 TeilnehmerInnen aus den in zwei Kursdurchgängen konnten bislang 13 (54%) – in feste Beschäftigungsverhältnisse vermittelt werden. Die verbliebenen TeilnehmerInnen haben Beschäftigungsverhältnisse gefunden.

Kooperationspartner:

Sozialreferat (Federführung), Referat für Gesundheit und Umwelt, Sozialbürgerhäuser, Donna Mobile, GEWOFAG/ASB (Wohnen im Viertel), ASZs, Quartiersmanagement

Zeitraumen: Förderzeitraum: 20.04.2009 – 21.04.2011

Kostenrahmen: Fördersumme: 356.000 € für zwei Jahre aus BIWAQ

Träger: DEB Deutsches Erwachsenen Bildungswerk e.V.

Stadtbezirk: 14 / 16



Die geschulten
Betreuungsassistentinnen am
Start

4.1.4



IC Point

Sechsmonatige Maßnahme mit individuellem Vermittlungscoaching für Jugendliche und junge Erwachsene (bis 25 Jahre) ohne Schul- oder Berufsabschluss mit und ohne Migrationshintergrund aus dem Münchener Südosten.

Ziel:

IC-Point ist ein Teilprojekt vom XENOS-Verbundprojekt KiS (Kultur im Sozialraum). D.h., im Rahmen von Medien- und Kulturprojektarbeit in drei Sozialräumen Münchens werden benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene aktiviert und qualifiziert und bei der beruflichen und sozialen Integration intensiv begleitet und unterstützt. Mit den Medien- und Kulturprodukten, die die Jugendlichen im Rahmen der Projektarbeit erarbeiten, sollen die Öffentlichkeit und die Akteure des Arbeitsmarktes für die Kompetenzen der Jugendlichen und einen konstruktiven Umgang mit kultureller Vielfalt sensibilisiert werden.

Kursinhalte sind u. a. Aufbau einer Online-Plattform für das Gesamtverbundprojekt KiS (Kultur im Sozialraum), Webseitengestaltung und -design, Foto- und Videobearbeitung, Textredaktion sowie Kommunikationstechnologie sowie die Entwicklung einer Fotoausstellung und die Erstellung einer Videodokumentation zum Thema Migrantenökonomie im Stadtteil.

Aktueller Stand:

Im Rahmen des Projektes wurden 5 Kurse bis 31.12. 2014 für je 18 TeilnehmerInnen pro Kurs durchgeführt. Öffentlichkeitsarbeit zu Kursbeginn im Stadtteil mit Flyer und über die Presse sowie Facebook (<http://www.facebook.com/#!/InterCulturePoint?fref=ts>)

10 TN im ersten Kurs. Im zweiten Kurs, der am 07.01.2013 startete sind 17 TeilnehmerInnen. Im zweiten Kurs wird verstärkt Augenmerk auf Öffentlichkeitsarbeit gemeinsam mit den TeilnehmerInnen gelegt.

Eine Vernissage der Fotoausstellung „Eindrücke“ wurde mit großem Erfolg durchgeführt und wurde zur Wanderausstellung.

73 Kursteilnehmende von denen 56% in Arbeit oder Ausbildung vermittelt werden konnten

Der FAK-Soziales in Ramersdorf und der Runde Tisch Berg am Laim starteten Veranstaltungskalender online – eine Kooperation der Vereine und Einrichtungen im Stadtteil. Zielsetzung: Jugendlichen aus dem Projekt die Homepagepflege für den Stadtteil oder einzelne Einrichtungen, Vereine, Betriebe zu übertragen.

Die WebSite wurde im Verbund von Etc und DEB betreut und ist seit 2013 online.

Kooperationspartner:

Soziale Einrichtungen, Nachbarschaftstreffs und Vereine im Sanierungsgebiet, Jobcenter.

Zeitraumen:

Förderung seit Mai 2005,

1. Kurs Starttermin 02.07.2012, Kursdauer 6 Monate + 2 Monate Praktikum
2. Kurs Starttermin 07.01.2013, Kursdauer 6 Monate + 2 Monate Praktikum
3. Kurs Starttermin 02.09.2013, Kursdauer 4 Monate + 2 Monate Praktikum
4. Kurs: Januar/Febr 2014
5. Kurs Sommer 2014 Ende 2014

Kostenrahmen:

Finanzierung über XENOS, Projektkosten: 342.700 €

Träger: Verbundträgerschaft Deutsches Erwachsenenbildungswerk (DEB) und Euro-Trainings-Center (ETC)

Stadtbezirk: 14 und 16, 17, 18

Handlungsfelder: Lokale Ökonomie, Arbeitsmarkt, Beschäftigung, Bildung

Copy & Work wird zum Begegnungsort „Alte Post“

4.1.5

Ursprüngliches Ziel:

Beratung, Qualifizierung und Integration von Jugendlichen aus Ramersdorf und Berg am Laim.

Es ging darum Jugendliche aufzufangen, die keine berufliche Perspektive haben und ohne Tagesstruktur in Untätigkeit geraten. Das Bereitstellen einer niedrigschwelligen Anlauf-/ Clearingstelle für SchulabgängerInnen, die keinen unmittelbaren Zugang zu weiterführende Schulen oder Ausbildungswege gefunden haben war Ziel, mit der Perspektive der Hinführung zum ersten Arbeitsmarkt.

Projektverlauf:

Nach dem Auslaufen der Xenos-Förderung musste das Projekt für ein Jahr, 2008/2009 in stark reduzierter Warteposition verharren, da die Weiterfinanzierung völlig offen war.

2009 gelang im Nachrückverfahren eine Finanzierung durch BIWAQ für weitere 3 Jahre. Im November 2012 lief auch diese Finanzierung aus.

Das Projekt beinhaltet die drei Bausteine: Beratungsangebot zur Bewerbungsunterstützung, die mobile aufsuchende Beratung mittels Job-Mobil und die Berufsqualifizierung im Büro- und Gastronomiebereich.

Über träger- und referatsübergreifende Verhandlungen, von der Politik unterstützt und vom Quartiersmanagement koordiniert, gelang ein Kooperationsprojekt in der „Alten Post“ und der Erhalt des Standorts.

Neu: der Träger **AKA** – Aktiv für Interkulturellen Austausch e. V., belebt mit Qualifizierungs- und Integrationsangeboten den Stützpunkt und betreibt die „Alte Post“ als Standort für seine gesamte stadtteilbezogene Angebotspalette mit 5 Arbeitsplätzen. Das Stadtjugendamt bezuschusst die „Alte Post“ unter dem Projektnamen BAB 14_16, um Angebote für insbesondere langzeitarbeitslose Bewohnerinnen und Bewohner sicherzustellen.

Verstetigt: Der Qualifizierungsbereich Gastronomie der Diakonie betreibt weiterhin mit nun nur noch einer Anleiterstelle den beliebten Schulservice „Pausenglück“ für gesunde Brotzeit an zwei Schulen im Quartier, den Café-Betrieb mit einem Mittagessenangebot bis 14:00 Uhr, sowie ein Cateringangebot für die Allgemeinheit unter dem Namen **Cofe & Work**. Damit stehen 4 Qualifizierungsplätze zur Verfügung.

Kooperationspartner:

Junge Arbeit Diakonie Hasenberg, Referat für Arbeit und Wirtschaft, Sozialreferat / Stadtjugendamt, Bezirksausschuss 16 und 14, Quartiersmanagement, Gewerbetreibende im Sanierungsgebiet



Stadtteilinfos für Ramersdorf nach Schließung des Stadtteiladens kpp4 in der „Alten Post“

4.1.5

Neuer Träger und Hauptmieter: AKA, Aktiv für Interkulturellen Austausch e.V.

Zeitraumen:

2007 und 2008 Xenos, 2009 bis 2012 BIWAQ, seit 2013 städtischer Haushalt

Kostenrahmen:

Start des Projektes mit Mitteln aus dem Förderprogramm XENOS, 123.000,- €

Weiterfinanzierung mit Mitteln aus dem Förderprogramm BIWAQ für drei Jahre 982.000 €.

Das Sozialreferat/Stadtjugendamt stellt dafür dauerhaft jährlich dafür € 57.445 zur Verfügung. Notwendige bauliche Anpassungen in Höhe von ca. € 17.000 wurden über die Städtebaufördermittel der Sozialen Stadt finanziert.

Träger:

Junge Arbeit Neuperlach, Diakonie Hasenberg e.V.

Stadtbezirk:

14 und 16

Handlungsfelder:

Lokale Ökonomie, Nahversorgung, Arbeitsmarkt, Beschäftigung, Bildung, Stadtteilarbeit

Opstapje – Schritt für Schritt

4.1.6

Ein präventives Spiel- und Lernprogramm für Kleinkinder aus sozial benachteiligten Familien und ihre Eltern.

Ziel:

Die Stärkung der Eigenverantwortung der Familien und die Reduktion von Entwicklungsrisiken von Kleinkindern durch die frühe Förderung

Aktueller Stand:

Opstapje ist ein in den Niederlanden entwickeltes Spiel- und Lernprogramm für Kleinkinder ab 18 Monaten und deren Eltern. Das präventive Förderprogramm richtet sich an deutsche Familien als auch an Familien mit Migrationshintergrund. Opstapje erstreckt sich über zwei Programmjahre von je 9 Monaten und findet im Wesentlichen zu Hause statt. Mit diesem aufsuchenden Ansatz sollen insbesondere Familien in sozialen und wirtschaftlichen Problemlagen erreicht werden, die andere Angebote der Familienbildung und, die andere Angebote der Familienbildung und Erziehungshilfe nicht in Anspruch nehmen.

Kooperationspartner:

Sozialreferat (Federführung) Haus der Familie – Kath. Familienbildungsstätte e.V. und Evang. Familien-Bildungsstätte „Elly-Heuss-Knapp“

Zeitraumen:

Start Januar 2007, seit Juli 2008 in Regelförderung des Sozialreferates der LHM in fünf Stadtteilen

Kostenrahmen:

70.000,- € für die Startphase 2007 / 2008

Träger:

FaBi, Paritätische Familienbildungsstätte e.V., München

Stadtbezirk: 14 / 16

Handlungsfeld: Soziale Infrastruktur



4.1.7

**Theaterpädagogisches Projekt****Ziel:**

Das Angebot richtete sich an die Schülerinnen und Schüler der Grundschule an der Führichstraße. Es zielte ab auf Stärkung der sozialen Kompetenz, des Selbstbewußtseins und der Förderung der Kreativität.

Aktueller Stand:

Im Rahmen des theaterpädagogischen Projekts 2006 konnten die Kinder in die Welt des Theaters hineinschnuppern und sich darin ausprobieren. Es wurde gemeinsam gespielt, Rollen wurden geschaffen, Geschichten erfunden. Eine Theaterpädagogin arbeitete nacheinander mit allen 16 Schulklassen. Es entstanden kleine Präsentationen im Rahmen der Schule bei der Weihnachtsfeier oder bei einer Aufführung im FestSpielHaus für die Verwandten und Freunde.

Das Projekt ist abgeschlossen. Als Fortsetzung des Projektes hatte die FestSpielHaus-gGmbH einen Projektantrag „community theater“ bei XENOS gestellt, aber keinen Zuschlag erhalten.

Fortsetzung findet die Kooperation an der Hauptschule Führichstraße mit sehr wertgeschätzten Theaterworkshops, z. B. zur Reflexion der eigenen Körpersprache zur Vorbereitung von Bewerbungsgesprächen

Kooperationspartner:

Sozialreferat, Grundschule an der Führichstraße, FestSpielHausgGmbH, Quartiersmanagement

Zeitraumen:

Schuljahr 2005/2006

Kosten: 34.100 €

Träger: FestSpielHaus gGmbH

Stadtbezirk: 16

Handlungsfeld: Soziale Infrastruktur